



Grosser Stadtrat der Stadt Schaffhausen

PROTOKOLL

Sitzung Nr. 6
Dienstag, 23. Mai 2017
18:01 - 20:17 Uhr
Kantonsratssaal der Rathauslaube
Genehmigt am: 27.06.2017

Vorsitz:	Stefan Marti	SP
Protokoll:	Gabriele Behring	Ratssekretärin
Stimmzähler:	Angela Penkov Dr. Cornelia Stamm Hurter	AL SVP
Anwesend:	Von total 36 Mitgliedern: Ratspräsident und 33 Mitglieder	
Entschuldigt: Ganze Sitzung:	SR Simon Stocker Martin Egger Edgar Zehnder	Sozial-/Sicherheitsreferent FDP SVP
Anfang der Sitzung:	Diego Faccani Angela Penkov	FDP AL
Schluss der Sitzung:	Kirsten Brähler	SVP

TRAKTANDEN

1	Vorlage des Stadtrats vom 21. März 2017: Anpassung und Erweiterung Baurechtsvertrag für die Privatklinik Belair	Seite 6
2	Postulat Urs Fürer vom 23. August 2016: Wie weiter mit dem Westflügel der Kammgarn	Seite 10
3	Interpellation Jonathan Vonäsch vom 15. November 2016: Zwischennutzung von leerstehenden Liegenschaften	Seite 20

PENDENTE GESCHÄFTE**EINGANG TITEL DES GESCHÄFTES**

01.12.2015	VdSR Verordnung über das Öffentlichkeitsprinzip der Stadt Schaffhausen	SPK
17.05.2016	Vorlage des Büros vom 17. Mai 2016: Einsetzung einer Spezialkommission „Teilrevision der Geschäftsordnung“ (Umsetzung der Verfahrenspostulate Stefan Marti, „Optimierung des Ratsbetriebs nach der Auswertung fünf Jahre verkleinertes Parlament“ und Urs Tanner, „Ganzes Sitzungsgeld für ganze Sitzung!“)	SPK
12.10.2016	Postulat Stefan Marti (SP): Ein Restaurant direkt am Wasser z.B. im Areal „Gassa“	
13.12.2016	Postulat Manuela Bühler (AL): SKOS-Richtlinien einhalten bei der Sozialhilfe	
17.01.2017	VdSR SH Power Erhöhung der Beteiligung an der Etawatt AG	GPK
14.02.2017	Interpellation Edgar Zehnder (SVP): Unhaltbare Zustände an Schaffhauser Schulen: Ist die Sicherheit noch gewährleistet?	
14.02.2017	Interpellation Simon Sepan (AL): Neugestaltung Klostersviertel	
21.02.1027	Motion Martin Egger (FDP): Kommissionsentschädigungen und Sitzungsgelder – das letzte Wort hat das Volk!	
21.02.2017	Postulat Nicole Herren (FDP): Herrenacker – wie weiter?	
21.03.2017	Postulat Urs Tanner (SP): Umstellung auf Elektrofahrzeuge ab 2020: Bei Neuanschaffungen von Personenwagen und Bussen im Besitze der Stadt Schaffhausen dürfen ab 2020 nur noch elektrobetriebene Fahrzeuge gekauft werden	
21.02.2017	Postulat Urs Tanner (SP): Förderung der Elektromobilität; Bereitstellung von Gratisparkplätzen für Elektropersonenwagen, Erstellung von Ladestellen, allgemeine Förderung von Elektropersonenwagen und Elektrofahrern	
22.03.2017	Interpellation Walter Hotz (SVP): Integration der Stadtplanung zum Hochbau	
04.04.2017	VdSR Mehr ÖV für Herblingen (Erweiterung VBSH-Liniennetz in Herblingen) Ergänzender Bericht zur Vorlage des Stadtrats vom 4. April 2017: Mehr ÖV für Herblingen (Erweiterung VBSH-Liniennetz in Herblingen), Planungsbericht zur Umzonung Buswendepplatz Gründliacker	FK Bau
02.05.2017	Bericht des Stadtrats: Jahresrechnung 2016	GPK
02.05.2017	VdSR Strategie- und Planungskreditvorlage Traktionsarten der VBSH (nächste Generation Trolleybus)	SPK
09.05.2017	VdSR Sanierung und Entwicklung der KSS Schaffhausen, Planungskredit für die Grundsanierung	FK Bau
23.05.2017	Postulat Marco Planas (SP): Integrationsangebote für Personen aus dem Asylbereich	

KLEINE ANFRAGEN 2016/2017

- Kleine Anfrage Walter Hotz vom 22. Mai 2017: Kommunikation zwischen dem Stadtrat, dem Regierungsrat, den National- und Ständeräten und der Städtischen Museumskommission

- Kleine Anfrage Ernst Yak Sulzberger vom 14. Mai 2017: Photovoltaik auf dem Dach des Gelbhausgarten-Schulhauses
- Kleine Anfrage Mariano Fioretti vom 9. Mai 2017: Wie lange müssen wir die ungesetzliche links-ideologische Behördenpropaganda des Stadtpräsidenten noch ertragen?
- Kleine Anfrage Walter Hotz vom 29. April 2017: Unverhältnismässig viel Zeitungsabos für die Verwaltung: Versteckte Subventionen?
- Kleine Anfrage René Schmidt vom 7. März 2017: Welche Nutzung des alten Fussballstadions auf der Breite ist vorgesehen?
- Kleine Anfrage Diego Faccani vom 7. März 2017: Eine weitere Freizeitanlage für die Breite?
- Kleine Anfrage Walter Hotz vom 6. März 2017: Professionalität in der Stabsstelle Information
- Kleine Anfrage Urs Tanner vom 17. August 2016: Bundesgerichtsurteil und Stromtarife?

BESCHLÜSSE UND ERLEDIGTE GESCHÄFTE

Traktandum 1 Vorlage des Stadtrats vom 21. März 2017: Anpassung und Erweiterung Baurechtsvertrag für die Privatklinik Belair

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 21. März 2017: Anpassung und Erweiterung Baurechtsvertrag für die Klinik Belair und die Anträge in der Schlussabstimmung mit 31:0 Stimmen wie folgt gut:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrats vom 21. März 2017 betreffend Anpassung und Erweiterung Baurechtsvertrag für die Privatklinik Belair.
2. Der Grosse Stadtrat stimmt der Erweiterung des Baurechts GB Nr. 10'361 um ca. 696 m² auf einer Teilfläche von GB Nr. 1290 an der Rietstrasse 30, „Züüghuuswise“, zu Gunsten der Hirslanden AG, Seefeldstrasse 214, 8008 Zürich», zu den in der Vorlage genannten Bedingungen zu.

Traktandum 2 Postulat Urs FÜRER vom 23. August 2016: Wie weiter mit dem Westflügel der Kammgarn

Das Postulat wird von Urs FÜRER (SP) begründet, von Stadtpräsident Peter Neukomm beantwortet und im Rat diskutiert.

Das Postulat wird in eine Interpellation umgewandelt.

Traktandum 3 Interpellation Jonathan Vonäsch vom 15. November 2016: Zwischennutzung von leerstehenden Liegenschaften

Die Interpellation wird von Jonathan Vonäsch (JUSO) begründet, von SR Daniel Preisig beantwortet und im Rat diskutiert.

BEGRÜSSUNG

Der **Ratspräsident, Stefan Marti (SP)**, eröffnet die Ratssitzung Nr. 6 vom 23. Mai 2017 mit der Begrüssung der Ratsmitglieder, des Stadtpräsidenten, der Frau Stadträtin, der Herren Stadträte, der Gäste auf der Tribüne sowie der Medienberichterstatte(r)innen und Medienberichterstatte(r).

Die Ratsmitglieder haben erhalten, bzw. auf ihren Pulten liegen auf:

- VdSR vom 2. Mai 2017: Strategie- und Planungskreditvorlage Traktionsarten der VBSH (nächste Generation Trolleybus)
- VdSR vom 9. Mai 2017: Sanierung und Entwicklung der KSS Schaffhausen, Planungskredit für die Grundsanierung
- Antwort des Stadtrats vom 9. Mai 2017 auf die Kleine Anfrage von Theresia Derksen (CVP) vom 21. März 2017: Bargeldloses Parken
- Kleine Anfrage von Ernst Yak Sulzberger (GLP) vom 14. Mai 2017: Photovoltaik auf dem Dach des Gelbhausgarten-Schulhauses
- Antwort des Stadtrats vom 17. Mai 2017 auf die Kleine Anfrage von Stephan P. Schlatter (FDP) vom 8. Mai 2017: Busbillette und Ticketautomaten der Verkehrsbetriebe Schaffhausen
- Kleine Anfrage von Walter Hotz (SVP) vom 22. Mai 2017: Kommunikation zwischen dem Stadtrat, dem Regierungsrat, den National- und Ständeräten und der Städtischen Museumskommission
- Ergänzender Bericht zur Vorlage des Stadtrats vom 4. April 2017: Mehr ÖV für Herblingen (Erweiterung VBSH-Liniennetz in Herblingen), Planungsbericht zur Umzonung Buswendeplatz Gründliacker
- Antwort des Stadtrats vom 23. Mai 2017 auf die Kleine Anfrage von Hermann Schlatter (SVP): Erhalten vom Stadtrat gewählte bzw. vorgeschlagene Mandatsträger Entschädigungen, welche weit über das übliche Sitzungsgeld der Stadt hinausgehen?
- Stadtmelder, gratis App "mobileSH" für Apple und Android, für Meldungen von Mängel an der städtischen Infrastruktur

Stimmenzählerin Angela Penkov (AL) hat sich für den Anfang der Sitzung entschuldigen lassen. Das Büro schlägt als ad hoc Stimmenzähler Martin Jung (AL) vor. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

Anmerkung der Ratssekretärin: Angela Penkov (AL) nimmt ihre Aufgabe als Stimmenzählerin ab 18.20 Uhr wahr.

Verhandlungsbereit gemeldete Geschäfte:

- Die GPK meldet die Vorlage des Stadtrats vom 17. Januar 2017: SH POWER Erhöhung der Beteiligung an der Etawatt AG verhandlungsbereit.
- Die Fachkommission Bau, Planung, Verkehr, Umwelt und Sicherheit meldet die Vorlage des Stadtrats vom 4. April 2017: Mehr ÖV für Herblingen (Erweiterung VBSH-Liniennetz in Herblingen).

Zuweisungsvorschläge des Büros:

- VdSR vom 2. Mai 2017, Strategie- und Planungskreditvorlage Traktionsarten der VBSH (nächste Generation Trolleybus): 9er-SPK, Vorsitz SP/JUSO. Zusammensetzung: je zwei Vertreter SVP/JSVP/EDU, SP/JUSO, ÖBS/CVP/EVP/GLP und FDP/JFSH, AL: 1 Vertreter. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

- VdSR vom 9. Mai 2017, Sanierung und Entwicklung der KSS Schaffhausen, Planungskredit für die Grundsanierung: Fachkommission Bau. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

PROTOKOLL

Das Protokoll der Ratssitzungen Nr. 5 vom 9. Mai 2017 liegt dem Büro vor, ist aber noch nicht genehmigt. Es wird an einer der nächsten Ratssitzungen zur Einsichtnahme auf dem Kanzleisch aufliegen.

TRAKTANDENLISTE

Die Traktandenliste für die heutige Sitzung wurde dem Parlament rechtzeitig zugestellt. Über die vom Büro beschlossenen Änderungen wurde der Grosse Stadtrat per Email bereits informiert. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

Traktandum 1 **Vorlage des Stadtrats vom 21. März 2017: Anpassung und Erweiterung Baurechtsvertrag für die Privatklinik Belair**

Rainer Schmidig (EVP)

Sprecher der Fachkommission Bau

”Seit dem 11. Februar 1998 besteht ein Baurechtsvertrag zwischen der Stadt und der Klinik Belair für eine Teilfläche von GB Nr. 1290. Dieses Grundstück beinhaltet eine Teilfläche in der ZÖBAG (ganz vorne beim Schützenhaus) und eine Teilfläche von der Wohnzone W2, um die es heute geht. Seit 1998 nutzt die Klinik Belair 1150 m2 der insgesamt 1845 m2 als Besucherparkplatz und Zufahrt zu den Parkplätzen. Im bestehenden Baurechtsvertrag sicherte die Stadt der Klinik eine Erweiterungsmöglichkeit bis zur Zonengrenze zu.

In der Zwischenzeit ist der Bedarf an Parkierungsmöglichkeiten für Mitarbeitende und Besucher stark angestiegen. Zudem beabsichtigt die Klinik auf ihrer eigenen Parzelle einen Anbau und eine neue Heizanlage mit Erdsonden. Für die Bohrungen benötigt die Klinik weitere Flächen, da innerhalb ihrer eigenen Parzelle keine geeigneten Flächen zu finden sind. Gleichzeitig möchte sie die Parkierungsmöglichkeiten erweitern. Zu diesem Zweck ersuchte sie um eine Erweiterung der Baurechtsfläche bis zur Zonengrenze.

Mit der Erweiterung der Baurechtsfläche um 696 m2 auf neu 1'846 m2 werden die aktuellen Baurechtsbedingungen auf der ganzen Baurechtsfläche angepasst. Insbesondere wird der Landwert von bisher CHF 150.-- pro m2 auf neu CHF 300.-- pro m2, also total CHF 553'800.--, angesetzt. Es wird wegen der Baubeschränkung nur 50% des eigentlichen Landwertes berechnet. 2016 betrug der Baurechtszins auf der bestehenden Baurechtsfläche CHF 5'237.--, neu beträgt er gesamthaft für die erweiterte Fläche CHF 4'455.-- mehr, also CHF 9'692.--.

Die zusätzlichen Parkfelder werden das Quartier entlasten. Die unter den Parkfelder unsichtbar liegenden Erdsonden werden als umweltschonend und vorbildlich bewertet. Im Zusammenhang mit dem Neubau von Parkfeldern hat der Stadtrat zugesichert, dass mit der Klinik vereinbart wird, dass der Fussweg zwischen den alten Parkfeldern und dem Zaun so abgesichert wird, dass der Fussweg von den parkierenden Autos

nicht belegt werden kann. Auch die Seite gegen die Wiese sollte entsprechend abgesichert werden.

Die Baufachkommission hat die Vorlage in einer kurzen Sitzung behandelt und empfiehlt Ihnen einstimmig, der Erweiterung und Anpassung des Baurechts zuzustimmen.

ÖBS/CVP/EVP/GLP-Fraktionserklärung: Unsere Fraktion hat die Vorlage diskutiert und stimmt der Vorlage grösstmehrheitlich zu. “

Stephan P. Schlatter (FDP)

FDP/JFSH-Fraktionserklärung

”Der Klinik Hirslanden wurde die Erweiterung ihres Baurechts auf der Parzelle GB Nr. 1290 bereits früher zugesagt. Nun fordert die Baurechtsnehmerin dieses Recht ein. Wir sollten dem zustimmen. Es ist immer positiv, wenn Unternehmungen mehr Raum brauchen. Das Baurecht entspricht den Vorschriften, und es gibt nichts dagegen zu sagen

Die **FDP/FJSH-Fraktion** stimmt der Vorlage zu. “

Jeanette Grüninger (SP)

SP/JUSO/AL-Fraktionserklärung

”Ich spreche für die SP/JUSO- und für die AL-Fraktion. Mit der Anpassung und der Erweiterung des Baurechtsvertrags für die Klinik Belair wird die prekäre Parkplatzsituation entschärft und Platz für Erdsonden geschaffen. Im bestehenden Baurechtsvertrag wurde die Zusicherung für die Vergrösserung der Fläche um 400 m2 bereits erteilt.

Es gibt für die **SP/JUSO- und AL-Fraktion** keine Gründe, dieser Vorlage nicht zuzustimmen. “

Markus Leu (SVP)

SVP/JSVP/EDU-Fraktionserklärung

”Es freut mich, Ihnen die Fraktionserklärung der SVP/JSVP/EDU-Fraktion zur erwähnten Baurechtserweiterung vorzutragen:

Wir hatten diesen Baurechtsvertrag an der letzten Fraktionssitzung nur kurz besprochen, da es zu diesem Geschäft grundsätzlich gar nichts zu sagen gibt, denn die Baurechtsnehmerin, die Hirslanden AG aus Zürich, hat im bestehenden Baurechtsvertrag eine Option zur Erweiterung der alten Baurechtsfläche um die Fläche dieser Vorlage. Eigentlich können wir dieser Vorlage nur zustimmen. Sollte der Grossstadtrat Nein sagen, so werden wir vertragsbrüchig. Aus diesem Grund versteht unsere Fraktion nicht, weshalb die Mehrheit der Baufachkommission diese Pseudovorlage nicht im vereinfachten Verfahren auf die Traktandenliste setzen wollte.

Die Fraktion der **SVP/JSVP/EDU** wird einstimmig auf diese Vorlage eintreten und ihr zustimmen. “

SR Daniel Preisig

Stellungnahme Stadtrat

”Ich danke dem Sprecher der Baufachkommission, Rainer Schmidig, für die Einführung in die Vorlage, aber natürlich auch den Sprechenden aus den Fraktionen

für die gute Aufnahme. Markus Leu hat es bereits gesagt, es gibt zu diesem Geschäft nicht viel zu sagen, und deshalb kann ich mich kurz halten.

Die Vorlage war in der Baufachkommission nicht umstritten. Zu reden gab einzig die Abgrenzung des Gehweges von den Parkfeldern, wie Sie bereits vom Kommissionssprecher gehört haben. Wir haben dies zwischenzeitlich mit der Baurechtsnehmerin abgeklärt. Die Hirslanden Klinik Belair hat uns Folgendes schriftlich zugesichert (ich zitiere): *„Die Klinik Belair wird die Abgrenzung zum öffentlichen Gehweg sowie zur Wiese auf GB 1290 mit geeigneten Massnahmen soweit abgrenzen, dass Fahrzeuge den Gehweg nicht blockieren können und das Befahren der Wiese seitens Parkplatz verhindert wird.“* Wir werden diese Passage in die Baurechtsbedingungen aufnehmen.

Ich hoffe, mit dieser Ergänzung sind für die Baurechtsvergabe alle Steine aus dem Weg geräumt, und Sie können der Vorlage zustimmen. Im Namen des Stadtrates empfehle ich Ihnen die Zustimmung zur Vorlage. Sie ermöglicht der Privatklinik Belair die Weiterentwicklung. “

Dr. Bernhard Egli (GLP)

Votum

”Sie hören die Meinung der kleinstmöglichen Minderheit des Grossen Stadtrats. Ich habe den Fraktionserklärungen und den Ausführungen des Stadtrats interessiert zugehört und keine überzeugenden Argumente gehört, weshalb auf der grünen Wiese weitere fixe Parkplätze gebaut werden sollten. Ich war schon vor knapp 20 Jahren im Grossen Stadtrat als einer der wenigen gegen den damaligen Baurechtsvertrag und zwar aus städtebaulichen Überlegungen. Die Situation hat sich seither noch verschärft. Dazu ein paar Stichwörter:

Autos gehören nicht auf die grüne Wiese, sondern unter den Boden. Bei der Neubauplanung in der Klinik Belair hätte dem nachgelebt werden können. Auf grüne Wiesen gehören spielende Kinder und keine Autos. Vor wenigen Jahren hat die Schaffhauser Bevölkerung mit zwei Drittel Ja-Stimmen dem neuen schweizerischen Raumplanungsgesetz zugestimmt. Ich war damals Kampagnenleiter. Konsequenz: Verdichtetes Bauen, und zwar in die Höhe und nicht horizontale Verdichtung, was der Stadtplaner kürzlich als seine Vision für die vordere Breite in den Medien kundgetan hat.

Wie das Parkplatzproblem der Klinik Belair gelöst werden kann?

Es steht in der Vorlage: Parkieren auf dem Kiesplatz vor dem Zeughaus. Wenn dieser besetzt ist, nutzen sie den Innenhof des Zeughauses zum Parkieren. Dieser ist kaum weiter entfernt als die geplanten neuen Parkplätze. Dass der Kiesplatz vor dem Zeughaus oft fast oder ganz voll ist, kann nicht durch ein paar Parkplätze mehr gelöst werden. Schuld ist eine seit Jahrzehnten fehlende Parkierungsregelung auf der Breite. Überall in der Altstadt und den angrenzenden Quartieren müssen Parkplatzgebühren bezahlt werden, ausser auf der Breite. Die tägliche Konsequenz: Die Pendler des halben Kantons fahren mit dem Auto nach Schaffhausen und parkieren den ganzen Tag auf der vorderen Breite, gehen in die Stadt oder per Bahn ausserhalb zur Arbeit. Die paar Dutzend frei werdenden Parkplätze vor dem Schützenhaus werden sehr bald durch ein paar Dutzend Pendlerautos aufgefüllt.

Übrigens können Tiefenbohrungen für Erdwärmebezug, welche ich sehr unterstütze, sehr gut mit Sonderbewilligung durch die Energiestadt Schaffhausen ausgeführt werden. Anschliessend können Bohrstellen und Leitungen mit Rasenziegeln wieder

zugedeckt werden, also kein Problem.

Aus diesen Gründen beantrage ich, die Erweiterung gemäss Antrag 2 der Vorlage abzulehnen.

Ich bin mir bewusst, dass es mir wohl nicht gelingen wird, den Grossen Stadtrat umzustimmen. Wohl werde ich nur Unterstützung von der SVP finden, die sich ja vehement für den Landschaftsschutz einsetzt. “

Walter Hotz (SVP)

Votum

”Was wollen Sie eigentlich? Wollen Sie jetzt wirklich die Firmen zugrunde richten? Ich verstehe Ihre politische Ausrichtung nicht. Für Mitarbeiter, die nicht nur von 8 Uhr bis 17 Uhr arbeiten, sondern auch Nachtschicht arbeiten, sollen Parkplätze gefunden werden, und nun wollen Sie diese vertreiben. Sie sind ein Verhinderer der freien Marktwirtschaft. “

SR Daniel Preisig

Votum

”Nur kurz aus Sicht des Stadtrats: Wir respektieren Ihre persönliche Haltung, Bernhard Egli, andere Kriterien höher zu gewichten und möchten betonen, dass Erdsonden ja auch umweltfreundlich sind. Die Entwicklung der Privatklinik Belair mit mitarbeiterfreundlichen Parkplätzen in der Nähe sollte natürlich auch in die Waagschale geworfen werden.

Ich möchte an dieser Stelle nochmals darauf hinweisen, dass wir vertraglich verpflichtet sind, diese Erweiterung zu gewähren. Dies steht im Baurechtsvertrag aus dem Jahr 1998, der damals genehmigt wurde. “

Der **Ratspräsident** stellt fest, dass kein Antrag auf Nichteintreten gestellt wird, Eintreten ist somit beschlossen.

Detailberatung

Der **1. Vizepräsident, Rainer Schmidig (EVP)**, verliest die Vorlage des Stadtrats vom 21. März 2017, Seite 1-8, die Beilagen (Übersichtsplan des Amtes für Geoinformation, Erweiterung Baurecht GB Nr. 10'361 auf GB Nr. 1290) sowie die Anträge auf Seite 9 wie folgt:

ANTRÄGE

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrats vom 21. März 2017 betreffend Anpassung und Erweiterung Baurechtsvertrag für die Privatklinik Belair. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
2. Der Grosse Stadtrat stimmt der Erweiterung des Baurechts GB Nr. 10'361 um ca. 696 m² auf einer Teilfläche von GB Nr. 1290 an der Rietstrasse 30, „Züüghuuswise“, zu Gunsten der Hirslanden AG, Seefeldstrasse 214, 8008 Zürich», zu den in der Vorlage genannten Bedingungen zu.

Antrag Dr. Bernhard Egli:

Antrag 2 lautet wie folgt: Der Grosse Stadtrat stimmt der Erweiterung des Baurechts GB Nr. 10'361 um ca. 696 m² auf einer Teilfläche von GB Nr. 1290

an der Rietstrasse 30, „Züüghuuswise“, zu Gunsten der Hirslanden AG, Seefeldstrasse 214, 8008 Zürich», zu den in der Vorlage genannten Bedingungen *nicht* zu.

Abstimmung:

Der Grosse Stadtrat lehnt den Antrag mit 28:3 Stimmen ab.

Schlussabstimmung

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 21. März 2017 betreffend Anpassung und Erweiterung Baurechtsvertrag für die Privatklinik Belair und die Anträge in der Schlussabstimmung mit 31:0 Stimmen gut.

Das Geschäft ist erledigt.

**Traktandum 2 Postulat Urs Fürer vom 23. August 2016:
Wie weiter mit dem Westflügel der Kammgarn**

Urs Fürer (SP)

Begründung

„Zwei Jahre ist es her, dass auch das letzte in den Hallen für Neue Kunst untergebrachte Kunstwerk - das eigentliche Herzstück der Ausstellung, das Kapital von Joseph Beuys - Schaffhausen verliess. Mittlerweile hat es eine neue Heimat in Berlin gefunden. Wir hier in Schaffhausen haben noch keine neue Lösung für die leerstehenden Räumlichkeiten im Westflügel der Kammgarn gefunden.“

Im August letzten Jahres, als ich mein Postulat einreichte, standen noch verschiedene Optionen für die Neubelebung der Kammgarn West offen. Der Stadtrat stand in Verhandlungen mit der IUNworld GmbH, einer privaten Universität, und war bereit, dieser zwei Stockwerke zu verkaufen. Ob zu diesem Zeitpunkt von Seiten des Stadtrates und des Kantons überhaupt ein Umzug der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen (PHSH) in den Kammgarn Westflügel in Betracht gezogen wurde, kann ich nicht sagen. Die Situation um die Entwicklung des Kammgarn Westflügels hat sich nach dem Entscheid der IUNworld GmbH im November 2016 nochmals grundlegend verändert, und die Situation des Kantons in Bezug auf die PHSH ebenfalls.

Egal, ob man die Ansiedlung der privaten Universität und den Verkauf der zwei Stockwerke gut oder schlecht fand, die Idee, den Westflügel der Kammgarn mit Leben zu füllen, ist - so glaube ich - unbestritten gut. Die Frage in meinem Postulatstext nach einer Zusammenarbeit mit der PHSH hat sich sicherlich erübrigt. Trotzdem möchte ich mein Postulat nicht einfach zurückziehen. Mir ist es ein grosses Anliegen, dass Leben einzieht und das Areal der Kammgarn publikumsintensiv genutzt wird. Ein Umzug der PHSH in die Räumlichkeiten der Kammgarn wäre eine Möglichkeit, dies zu erreichen. Tagtäglich würde das Areal von Studentinnen und Studenten besucht, und Leben würde auch dem Kammgarnhof sowie der gesamten Altstadt sehr gut tun. Dies sollte in unser aller Interesse sein.

Vielleicht wird uns der Stadtrat in seiner Antwort ja noch mehr Optionen einer weiteren Nutzung offenlegen. Ich von meiner Seite bin jedenfalls gespannt auf die Antwort. Je nach Ausgang der Diskussion und abhängig von der Antwort des Stadtrates, werde ich es mir offen halten, das Postulat in eine Interpellation umzuwandeln oder den Postulatstext abzuändern.“

Stadtpräsident Peter Neukomm

Stellungnahme des Stadtrats

”Mit Datum vom 23. August 2016 hat Urs FÜRer zusammen mit elf Mitunterzeichnenden ein Postulat mit folgendem Wortlaut eingereicht:

”Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen und mit dem Kanton das Gespräch zu suchen, ob anstelle oder allenfalls zusammen mit der IUNworld GmbH nicht auch die PHsh Platz hätte in den Räumlichkeiten des Kammgarn Westflügels.“

Natürlich haben sich unterdessen die Ereignisse und die Planung weiterentwickelt. Die folgende Stellungnahme des Stadtrats basiert auf dem aktuellen Stand der Dinge.

Nach dem Scheitern der Verhandlungen mit dem Hochschulnetzwerk der IUNworld hat der Stadtrat dem Regierungsrat des Kantons Schaffhausen seine Gesprächsbereitschaft für eine Nutzung der obersten beiden Stockwerke des Westflügels der Kammgarn durch die Pädagogische Hochschule Schaffhausen (PHSH) signalisiert. Der Stadtrat könnte sich auch vorstellen, diese beiden Etagen im Edelrohbau längerfristig zu Marktkonditionen zu vermieten statt zu verkaufen. Beim momentanen Stand der Planung der Sanierung Kammgarn West wäre es immer noch möglich, die Raumanforderung der PHSH zu berücksichtigen.

Der Stadtrat plant, dem Grossen Stadtrat noch in diesem Jahr eine Vorlage zur Neunutzung des Westflügels der Kammgarn vorzulegen. Dazu gehört auch das Freispielen des Hofes von den Parkplätzen durch den Bau einer unterirdischen Parkierungsanlage. Im Rahmen dieser Vorlage wird der Stadtrat über die definitiven Resultate der Planung berichten und das finale Nutzungslayout festlegen. Der Stadtrat hätte sich vorstellen können, die Nutzung durch die PHSH bis zur Finalisierung des Nutzungslayouts der Vorlage als Option offen zu halten, weil die Art der Nutzung durch eine Bildungseinrichtung für das Kammgarnareal natürlich attraktiv wäre.

Nun hat sich die Kantonsregierung aber heute im Hinblick auf die Debatte im Grossen Stadtrat bei mir gemeldet - ich kann Walter Hotz also beruhigen, die Kommunikation zwischen den politischen Behörden von Kanton und Stadt funktioniert - und sie hat mir mitteilen lassen, dass für sie eine Verlegung der PHSH in die Kammgarn West keine Option darstelle.

Aufgrund dieser Ausgangslage kann man sich nun ernsthaft fragen, ob eine Überweisung des Postulats noch Sinn macht. Wir überlassen diese Einschätzung Ihnen und gehen davon aus, dass es im Falle einer Überweisung spätestens im Zusammenhang mit der Behandlung der Vorlage Entwicklung Kammgarnareal in diesem Rat abgeschrieben würde.

Bezugnehmend auf die Ausführungen des Postulanten in seiner Begründung: Sie haben vielleicht gelesen, dass wir in den Legislaturschwerpunkten 2017-2020 der Kammgarn-Vorlage eine hohe Priorität einräumen. Für uns ist die Entwicklung des Kammgarn Areals nach wie vor eines der wichtigsten Anliegen der laufenden Legislatur. Das Nutzungslayout wird zurzeit finalisiert. Ich kann an dieser Stelle bekanntgeben, dass die bisherigen Ankernutzungen Gastro, Freihandbibliothek, Kultur, aber auch wirtschaftliche Nutzungen, weiterhin Bestand haben. Die finalisierte Vorlage werden Sie frühestens nach den Sommerferien erhalten. Der Stadtrat geht davon aus, dass es zeitlich bis Herbst reichen sollte. Es ist ein sehr anspruchvolles Geschäft. Wir sind entwicklungstechnisch gut unterwegs. “

Diego Faccani (FDP)**FDP/JFSH-Fraktionserklärung**

„Ich darf Ihnen die Fraktionserklärung der FDP/JFSH zum Postulat von Kollege Urs FÜRER näherbringen. Dieses hat ja den sinnigen Titel „Wie weiter mit dem Westflügel der Kammgarn“, und genau das nimmt uns auch wunder. Denn seit der Einreichung des Postulats im August 2016 sind erst acht Monate verstrichen, und noch vielmehr Zeit ist verstrichen, seit der nicht genannt sein wollende Kulturbetreiber aus den Räumlichkeiten ausgezogen ist. In dieser Zeit kann man auch nicht viel erwarten, denn Rom wurde bekanntlich auch nicht an einem Tag erbaut. Das Gebäude gehört ja der Stadt, so spielt es auch keine Rolle, dass es ungenutzt dasteht und einfach Hunderttausende von Franken an Unterhaltskosten verschlingt, ohne dass etwas passiert. Die Steuergelder sind dazu da.

Genauso lange wie dieses Postulat gebraucht hat, um verhandelt zu werden, genauso veraltet ist es nun. Der private Hochschulbetreiber hat sich nach ungeschickten Verhandlungen, mit wem auch immer, zurückgezogen. Dieses Thema ist definitiv vom Tisch. Der Kanton hat kein Interesse und wird sich vermutlich auch nicht davon überzeugen lassen, die PHSH vom Ebnet ins Stadtzentrum zu zügeln. Vor allem dann nicht, wenn es nicht ihr eigenes Gebäude ist. Oder würden Sie als Hausbesitzer aus einer Mietwohnung ausziehen, um dann wieder in eine Mietwohnung einzuziehen? Es ist ja löblich, dass Urs FÜRER sogar an das städtische Gewerbe denkt, welches zu Aufschwung käme, wenn die PHSH-Studenten die Altstadt überschwemmen würden. Wir jedenfalls unterstützen dieses Postulat in dieser Form nicht, denn diesen toten Hund bringt das beste Fleisch auch nicht wieder auf die Beine. Es würde mich aber nicht wundern, wenn der Stadtrat gewillt wäre, dieses Postulat entgegenzunehmen. Es passt sehr gut in die Reihen der „Schönwetter-Vorstösse“, die keine Arbeit geben und sich irgendwann von selber erledigen.

Wie eingangs gesagt, ist es wichtig, dass endlich etwas in der Kammgarn passiert. Es ist uns auch wichtig, dass eine gemischte Nutzung kommt, und dies sinngemäss mit dem Postulat von Martin Egger vom 29. April 2014. Es muss auf einem Stock Platz für eine privatwirtschaftliche Nutzung haben. Der kulturelle Nutzungszweck wird sich sowieso in diesem Gebäudeteil wieder finden. Es ist nun lange genug Geld in diesen Gebäudeteil gepumpt worden, ohne dass etwas zurückgeflossen ist. Genau an dieser Stelle könnte man sogar den Link zum nächsten Traktandum machen. Wenn schon keine definitive Lösung in Sicht ist, kann man doch zur Zwischennutzung grünes Licht geben, und dazu braucht es keine teuren Abklärungen, sondern die Platzierung eines einfachen Inserats am richtigen Ort. Aber man muss es nicht nur wollen, sondern auch tun. Warum es so lange dauert, bis wieder Leben im Westteil der Kammgarn einzieht, ist mir schleierhaft. Da Stadtpräsident Peter Neukomm heute am Rednerpult stand, ist scheinbar das Kammgarn-West zur Chefsache erklärt worden, und wenn es denn Chefsache ist, ist es für mich erst recht unverständlich, dass so zögerlich vorgegangen wird. Aber wie ein altes Sprichwort sagt: „Auch zum Zögern muss man sich entschliessen.“

Wir zögern nicht und werden dieses Postulat nicht überweisen. “

Ernst Yak Sulzberger (GLP)**ÖBS/CVP/EVP/GLP-Fraktionserklärung**

„Ich kann mich äusserst kurz halten. Es ist nichts mehr so, wie es war, als dieses Geschäft geboren wurde. Die **ÖBS/CVP/EVP/GLP-Fraktion** sieht einer wie auch immer gearteten Zwischennutzung - soweit sie sinnvoll ist - positiv entgegen. Wir sind uns im Klaren, dass das Postulat wahrscheinlich aus formellen Gründen nächstens zu Grabe getragen wird. Aber wir unterstützen die Stossrichtung und werden

überwiegend zustimmen. “

Christian Ulmer (SP)

SP/JUSO-Fraktionserklärung

”Ich habe zur Kenntnis genommen, dass der Regierungsrat die PHSH nicht in der Kammgarn ansiedeln will. Aber was die Regierung will, muss ja schlussendlich nicht Gesetz werden. Daher lese ich meinen Text vor, der das Postulat von Urs FÜRer unterstützt.

Mit der Kammgarn West bietet sich der Stadt eine einzigartige Chance. Wo gibt es das noch, dass an bester Lage Tausende von Quadratmetern einer neuen Nutzung zugeführt werden können? Urs FÜRer hat diese Chance erkannt, und er zieht die richtigen Schlüsse. Die Pädagogische Hochschule Schaffhausen PHSH und ein Campus mit Studentinnen und Studenten gehören nicht in die unwirtliche Peripherie, sondern ins Zentrum der Stadt. Die Ansiedlung der PHSH in der Kammgarn-West wäre eine klassische Win-win-Situation. Ein Hochschulcampus würde die Kammgarn maximal beleben, und die Restaurants und Ladengeschäfte in der Altstadt kämen zu neuer Klientel. Das Postulat von Urs FÜRer ist also auch ein wirtschaftspolitisch sinnvolles Geschäft.

Erlauben Sie mir an dieser Stelle einen kurzen Exkurs: Es geht um das Thema einer Zwischennutzung der Kammgarn-West. Zurzeit laufen dazu Gespräche zwischen dem Stadtrat und dem Kulturbündnis Schaffhausen sowie externen Fachleuten. Der Stadtrat hat jetzt die grosse Möglichkeit, mit einer Zwischennutzung der Kammgarn-West die Stadt Schaffhausen schweizweit als aufblühenden Ort der Kreativwirtschaft zu positionieren. Die urbane Atmosphäre der Kammgarnhallen mit ihrem industriellen Charme zieht Kreative aus allen Sparten wie magisch an. Diese einmalige Ausgangslage müssen wir unbedingt nutzen. Ich rufe den Stadtrat auf, sich aktiv für eine Ansiedlung der PHSH einzusetzen und gleichzeitig die wichtige Zwischennutzung zusammen mit den interessierten Kreisen schnell und mutig voranzutreiben.

Ein erster wichtiger Schritt zu einer attraktiven Kammgarn-West steht jetzt an. Ich bitte Sie, dem Postulat FÜRer zuzustimmen. “

Bea Will (AL)

AL-Fraktionserklärung

”Ich habe ebenfalls gehört, was der Regierungsrat verlauten liess. Christian Ulmer hat bereits gemacht, was ich auch im Sinn habe, das heisst ich werde die vorbereitete Fraktionserklärung trotzdem verlesen, obwohl die Situation jetzt anders aussieht.

Der Postulant bittet den Stadtrat, zu prüfen und mit dem Kanton das Gespräch zu suchen, ob anstelle oder allenfalls zusammen mit der IUNworld GmbH nicht auch die PHSH Platz in den Räumlichkeiten des Kammgarn Westflügels hätte. Der Verkauf der oberen Kammgarnstockwerke an die IUN und der Einzug der IUN sind mittlerweile vom Tisch. Die Frage, ob die PHSH als eine Hochschule in die Kammgarn ziehen darf, wäre noch offen gewesen.

Die AL kann sich im Kammgarn Westflügel nach wie vor primär einen Kultur-, Bildungs- und Startup-Campus vorstellen. Wir befürworten als langfristige Lösung die Idee, dass die pädagogische Hochschule Schaffhausen in die Stockwerke des Westflügels der Kammgarn einzieht, welche die IUN hätte belegen sollen. Das Postulat, das an den Stadtrat überwiesen werden sollte, müsste dann aus unserer Sicht wie folgt lauten:

Der Stadtrat wird gebeten, mit dem Kanton das Gespräch zu suchen und zu prüfen, ob die pädagogische Hochschule Schaffhausen sich in den Räumlichkeiten des Kammgarn Westflügels einmieten möchte.

Falls wir das Postulat heute überweisen, macht es Sinn, das didaktische Zentrum, welches mit der PHSH bisher am gleichen Ort war, auch im Westflügel der Kammgarn anzusiedeln. Die Synergien zwischen den Bibliotheken (Freihand und didaktisches Zentrum) und der Schule sowie den anderen bereits vorhandenen oder noch zu entwickelnden Kulturbetrieben können so optimal genutzt werden.

Mit der PHSH käme eine etablierte Hochschule mit Studentinnen und Studenten aus dem ganzen Kanton in die Kammgarn. Die Studenten sorgen für Belebung und hätten zudem einen angenehmen Schulweg durch die Schaffhauser Altstadt, wovon auch die Gewerbebetriebe der Altstadt und die alten und neu entstehenden Gastro- und Kulturbetriebe oder auch Startups profitieren könnten. Wenn dann noch die Gestaltung des Kammgarnhofes realisiert ist, wird das Kammgarnareal zu einem guten Platz zum Sein mit zwei naheliegenden Schulen (KV, HVS und PHSH) nahe am Rheinufer.

Wir haben mit der Entwicklung des Kammgarnareals die Chance, etwas Einzigartiges für unsere Stadt und für zukünftige Studentinnen und Studenten der Stadt und aller Gemeinden des Kantons wachsen zu lassen. Wir freuen uns, wenn das Parlament sich bereit erklärt, das aktualisierte Postulat an den Stadtrat zu überweisen, der Stadtrat seine Gesprächsbereitschaft signalisiert und der Regierungsrat sich schliesslich nicht abgeneigt gegenüber der Möglichkeit zeigt, sich mit der eigenen Hochschule in (relativ) naher Zukunft in den Kammgarn Westflügel einzumieten. “

Walter Hotz (SVP)

SVP/JSVP/EDU-Fraktionserklärung

”Zu Ihrer Beruhigung kann ich Ihnen als erstes mitteilen, dass meine Fraktion grossmehrheitlich dem Postulat zustimmen wird. Wir sind aber auch nicht abgeneigt, wenn Urs Fürer das Postulat in eine Interpellation umwandelt. Aber was wollte der Postulant Urs Fürer eigentlich, als er seinen Vorstoss vor neun Monaten einreichte?

Der Stadtrat soll das Gespräch mit dem Kanton suchen. Das ist schön formuliert. Ich muss an dieser Stelle den Stadtrat in Schutz nehmen, weil er das Gespräch gesucht hat. Aber was die Regierung gemacht hat, ist hanebüchen. Ich komme nochmals darauf zurück. Um ein Gespräch zu führen, braucht es zwei offene und ehrliche Partner.

Das zweite Anliegen lautet wie folgt: Ob anstelle oder allenfalls zusammen mit der Hochschule Schaffhausen auch die PHSH Platz in den Räumlichkeiten des Kammgarn Westflügels findet.

Diese zwei Anliegen sind der Wunsch der Postulanten. Wie gesagt, zwischenzeitlich sind neun Monate verstrichen. Ich verfolge die Thematik ja schon seit zwei Jahren und sammle alle Zeitungsartikel. Eigentlich wollte ich Ihnen die Hauptheadlines heute im Rat vorlesen, aber ich war heute Morgen zu faul für diese Zusammenstellung, zumal es sich ja um rund 50 Zeitungsartikel handelt.

Einen Höhepunkt möchte ich aber vorlesen: Am 28. Mai 2015 erschien in den Schaffhauser Nachrichten ein Artikel, natürlich wie immer mit Foto mit dem Stadtpräsidenten Neukomm, dem damaligen Baureferenten Dr. Raphaël Rohner, dem Finanzreferenten Daniel Preisig, dem städtischen Immobilienleiter Roger Düring sowie

dem Wirtschaftsförderer Christoph Schärer. Die Schlagzeile lautete: *Verkaufe drei, behalte zwei, gewinne Uni. Ab 2017 soll in der Kammgarn eine Hochschule den Betrieb aufnehmen. Der Verkauf von drei Kammgarn-Stockwerken soll das Geld für die Sanierung der Liegenschaft bringen und die neue Hochschule ermöglichen.* Die beste Aussage, welche die drei Herren gemacht haben, kommt erst noch: *Auch das Volk hat mitzureden.*

Dazu kann ich nur sagen: So, so, das Volk kann mitreden. Vielleicht können wir ja jetzt mit dem angekündigten Stadtmelder mitreden. Nun, was erwarten wir vom Stadtrat? Der Stadtrat muss nun endlich aufhören, Interessengruppen zu hofieren. Es braucht jetzt Führung, und er muss sich jetzt endlich einmal festlegen, was eigentlich sein Kernanliegen im Kammgarn West ist. Unrealistische Ziele sind zu unterlassen. Ein eigentlicher Kultur- und Subventionstempel für wenige Interessengruppen lehnt meine Fraktion ab. Entwickeln Sie endlich einmal eigene Ideen, und hören Sie auf, für jede Frage eine externe Firma zu Rate zu ziehen, wie im Fall der Zürcher Firma "Projekt Interim GmbH". Zwischennutzungen sind vielleicht in Zürich oder anderen Städten mit langen Wegen interessant. Aber wir brauchen mit unseren kurzen Wegen keine Zwischennutzung. Sie müssen sich einmal darüber Gedanken machen, was früher in der Kammgarn war. Ja, es wurde gearbeitet und zwar hart gearbeitet.

Sie hören nämlich die so genannte öffentliche Meinung nicht mehr. Was meine ich damit? Es ist die von politischen Akteuren über persönliche Kontakte, über die Medien und durch Meinungsumfragen wahrgenommene Meinung der Mehrheit der Bevölkerung, die zu berücksichtigen ist. Wir Politiker und der Steuerzahler der Stadt Schaffhausen machen uns eine Vorstellung davon, welches die vorherrschende Meinung zur Verwendung des Westflügels der Kammgarn ist. Der Bürger verfolgt die Meinungsäußerungen in den Medien, nimmt die Positionsbezüge von politischen Akteuren, politischen Parteien und Interessengruppen wahr und vernimmt die Meinungen in seinem persönlichen Umfeld. Gegen die öffentliche Meinung lässt sich in einer Demokratie auf die Dauer nicht regieren. Meine Dame und Herren Stadträte, Sie müssen klare Positionen beziehen.

Und jetzt noch einige Anmerkungen bezüglich des Regierungsrates: Es ist erfreulich, dass er sich heute, kurz vor der Sitzung, noch geäußert hat. Eigentlich müsste man sagen, es ist eine Frechheit, ein paar Stunden vor der Sitzung Stellung zu nehmen.

Bezüglich Transparenzpolitik unserer Kantonsregierung stelle ich Folgendes fest: Es ist fragwürdig und wenig hilfreich, wie der Regierungsrat die Öffentlichkeit in Sachen Millionen Franken Fördergelder bei der neu gegründeten Hochschule Schaffhausen AG orientiert. Die regierungsrätliche Strategie lautet: Wir machen alles alleine. Die Leistungsvereinbarung, sprich der Vertrag mit der Hochschule Schaffhausen AG, wird im stillen Kämmerlein abgeschlossen, der Stadtrat wird mit seinem Projekt Verkauf der zwei Stockwerke in der Kammgarn im Regen stehen gelassen und der Steuerzahler erfährt über die Zielperspektiven der Regierung kaum etwas. Man muss hier von einer in hohem Masse intransparenten Politik des Regierungsrates sprechen.

Herr Stadtpräsident Neukomm, gerne gebe ich Ihnen Folgendes mit auf den weiteren Weg in Sachen Kammgarn: Alles, was die Stadt glaubt, sich leisten zu können, muss von jemandem bezahlt werden, sei es direkt von den Leistungsempfängern oder indirekt über Steuern und Abgaben. Die Mehrheit der Stadtbewohner fragt sich nämlich, wofür sie so viel Steuern bezahlen müssen, wenn man ja kaum je etwas von der Stadt zurückbekommt.

Fazit: Meine Fraktion will am Ende der Geschichte des Westflügels der Kammgarn einen Kompromiss zwischen verschiedenen Interessengruppen. Wir sind deshalb auch um Ausgleich bemüht, um breit abgestützte Kompromisse, um konsensorientierte Lösungen, die jedoch hohe Akzeptanz in der Bevölkerung finden müssen und Minderheiten respektieren. Sie, meine Dame und Herren Stadträte, sind gefordert. Sie dürfen den politischen Entscheid nicht allein der jeweils aktuellen Situation anpassen, sondern Sie müssen auch die Folgen der Art Entscheidung auf künftige Entscheide berücksichtigen.

Wir unterstützen das Postulat. Aber ich glaube, eine Umwandlung in eine Interpellation wäre auch nicht schlecht. Wir erwarten vom Stadtrat getreu dem Grundsatz: Der brave Mann denkt an sich selbst - zuletzt. "

Urs Tanner (SP)

Votum

"Wenn man Prügel erwartet und dann eine philosophische Grundsatzrede des SVP-Parteipräsidenten der Stadt Schaffhausen, Walter Hotz, bekommt, ist man einigermassen erstaunt. Danke für Ihr sehr interessantes Votum. Sie haben mich jetzt auf dem linken und dem rechten Fuss erwischt, aber das darf ja am Dienstagabend hier in diesem Saal auch einmal passieren. Urs FÜRer hat es bereits gesagt, dass die aktuelle Situation eher nicht auf ein Postulat hinausläuft. Aber ich überlasse dies selbstverständlich meinem Kollegen Urs FÜRer.

Das Votum des FDP-Sprechers Diego Faccani, wonach Studenten nach Meinung der FDP mit der Einrichtung einer Bildungsstätte in der Stadt diese fluten würden, teile ich nicht ganz. Ich denke, dass die Stossrichtung des Postulats stimmt. Es ist auch eine Art Hobby von mir, Stadtrat und Regierungsrat zu prügeln, aber dass Diego Faccani nach der Stellungnahme des Stadtpräsidenten sagt, der Stadtrat nehme alle Schönwetter-Vorlagen beziehungsweise Vorstösse immer entgegen, stimmt so nicht. Ich habe es nicht so verstanden. Stadtpräsident Peter Neukomm hat nicht gesagt, er nehme das Postulat entgegen. Aber vielleicht hören Sie auf Ihrer Seite besser wie ich.

Sie wissen, es wird eine SPK Kammgarn-Vorlage geben, und da wird es wahrscheinlich hauptsächlich um Verkauf oder Vermietung gehen. Diese Schlacht hatten wir am Lindli schon, das Volk hat mehrheitlich gegen den Verkauf gestimmt. Eine Interpellation zum heutigen Thema würde genügen. Wenn jemand freiwillig mit mir das Bett teilen will, hat man eine Beziehung mit dieser Person. Aber wenn ich jemanden nötigen muss, und der Regierungsrat ist meines Erachtens zurzeit auf dieser Seite, spricht man eher von Vergewaltigung. Es macht tatsächlich keinen Sinn, diesem geschlossenen Gebilde "Regierungsrat" hier die Leviten zu lesen. Es hat einige von Ihnen, die auch im Kantonsrat sitzen. Man könnte dies vielleicht an einem Montagmorgen dort machen, wenn die Herren noch wach und fit sind. Stadtpräsident Peter Neukomm hat ja gesagt, es käme eine Vorlage, in der die PH-Variante als Option weiterhin möglich sei.

Ich schätze die kurzen Voten der GLP-Fraktion, obwohl ich gerade eben nicht verstanden habe, dass sie für eine Zwischennutzung plädieren. Dies ist ja das Thema des nächsten Traktandums. Zwischennutzungen sind interessant und wichtig, und man muss generell etwas vorsichtig gegenüber den von Seiten des Stadtrats genannten Daten, wann eine Vorlage präsentiert wird, sein. Hier haben wir schon einiges erlebt. Aber der Stadtrat spricht von Ende 2017, und ich glaube, dass er dies schaffen wird. Anhand der imminenten Vorlage wird inhaltlich entschieden, es gibt sicherlich eine interessante SPK. Heute machen wir ein bisschen Kaffeesatzlesen.

Deshalb warten wir auf die angekündigte Vorlage und schlagen uns dann die Köpfe ein.

Betreffend der Bemerkung Steuern bezahlen und nichts zurückbekommen: Ich bekomme relativ viel zurück für meine Steuern, wie zum Beispiel ein warmes Hallenbad, Polizei und Bildung. Von daher ist unser Viertelmilliarde-Haushalt doch nicht so schlecht. Die Bevölkerung stimmte ja auch vielen Vorlagen zu. “

Diego Faccani (FDP)**Votum**

”Es freut mich, dass Urs Tanner so viel an Bildung und anderen Sachen erhält. Aber scheinbar hat er sein Gehör nicht erhalten. Ich habe nicht gesagt, dass *diese* eine Schönwetter-Vorlage ist, sondern *auch* eine. Meine Faktion möchte Urs Fürer - entgegen der Meinung seines Fraktionspräsidenten - schon unterstützen, wenn das Postulat textlich weiter gefasst würde. Der vorgegebene Rahmen ist sehr eng, auch wenn das Postulat nun veraltet ist. Aber wenn das Postulat weiter gefasst würde, würde für den Stadtrat der Druck zum Handeln weiter ausgeübt. Es wurde vom Stadtrat zwar eine Vorlage auf Ende 2017 in Aussicht gestellt - aber was heisst dies nun konkret? Herbst? Dezember? Und dann verschoben auf 2018.

Zu Urs Fürer: Ändern Sie den Postulatstext und ziehen Sie es weiter. Damit wird heute Abend die grösstmögliche Mehrheit im Rat Ihr Eigen sein. “

René Schmidt (GLP)**Votum**

”Die Diskussion ist sehr spannend: Wir haben eine Politvorlesung von Walter Hotz gehört, einen Kommentar von Urs Tanner und merken, dass sich die bürgerliche Seite auch zu einer Lösung durchringt. Also, packen wir die Sache und kommen wirklich zur Sache. Ich möchte heute als Trittbrettfahrer eine Lösung finden und unterstütze das Postulat, das erweitert werden muss, damit auch andere mitaufsteigen können. Wir haben jetzt die Chance, dies zu steuern. Machen Sie doch mit.

Wir diskutieren Rahmenbedingungen - die zurzeit etwas eng gefasst sind - die das Entstehen einer Bildung- und Kulturmeile in der Kammgarn ermöglichen sollen. Für mich ist dies nur eine halbe Sache - hier könnten auch Jungunternehmer ihre ersten Schritte zur Bildung eines Startups machen. Angesprochen sind alle, die ein attraktives Jungunternehmen auf dem Gebiet der Informatik, der Ingenieurwissenschaften oder der Beratung aufbauen wollen. Solange genügend Platz vorhanden ist, wären darüber hinaus auch Startups anderer Provenienz willkommen.

Um was geht es? In der Kammgarn könnten Büroplätze im Grossraumbüro oder in Einzelbüros sowie Laborplätze zu günstigen Konditionen angeboten werden. Ich möchte dazu ermuntern, hier auch die Türen für Startups zu öffnen.

Wie wir gehört haben, ist Bewegung in die Sache Zwischennutzung im Kammgarn West gekommen. Die Fischer AG wurde mit der Konzeption der Zwischennutzung beauftragt und hat auch eine Anfrage an die Schaffhauser Kulturschaffenden versandt. Das ist erfreulich. Befremdend ist für mich jedoch, dass eine gewerbliche Zwischennutzung nicht im Fokus stehen soll. Die Räumlichkeiten sollen während der Zwischennutzungsdauer zu wenig komfortabel sein. Realität ist jedoch, dass Komfort für Start-ups in vielen Fällen zweitrangig ist. Gesucht werden coole zentrale Locations mit einem interessanten belebenden Umfeld. Dies kann die Kammgarn West bieten.

Ein Startup-Projekt bietet für Schaffhausen viele Chancen, zumal für die definitive Nutzung des Kammgarn Westflügels die Vermietung vom 3. und 4. Obergeschoss an die Kreativwirtschaft angedacht ist. Ich bin der Meinung, dass eine Startup-Konzeptidee bei der Fischer AG als mögliche Zwischennutzung unbedingt nachgereicht werden sollte. Das war ein Versäumnis. Man hat Gewerbe, Industrie und Werkätigkeit nicht einbezogen. Ich verstehe nicht, warum der Stadtrat nur vom Kultur- und Gastrobereich spricht. Es braucht sehr wohl auch die Wirtschaft. Deshalb möchte ich den Postulanten ermuntern, das Postulat zu belassen. Ich würde sogar vorschlagen, dass der Text erweitert wird: *Zusätzlich sollte geklärt werden, ob im Kammgarngebäude Raum für Start-ups bereitgestellt werden kann.*

Dies wäre meine Botschaft, und damit hätten wir eine umfassende Situation, die für alle etwas bringt. Aus den Voten sowohl von der bürgerlichen als auch der linken Seite habe ich herausgehört, dass dies nicht abwegig zu sein scheint. Die Mitte gibt hier vielleicht einmal den Takt an - dies wäre doch schön, wenn wir das Geschäft zusammen beenden könnten. “

Iren Eichenberger (ÖBS)

Votum

”Nach dem völkerübergreifenden sympathischen Satz von Walter Hotz möchte ich nun auch noch ein paar Gedanken zum gestorbenen Geisslein sagen: Walter Hotz hat mein Herz gerührt. Erstens hat er einen phänomenal richtigen Gedanken von Urs FÜRer unterstützt und damit, unabhängig vom Parteigeplänkel, seine Zustimmung signalisiert. Zweitens hat er im Nachhinein der AL recht gegeben. Mathias Frick wollte seit längerem alle Leistungsverträge offenlegen. Wir waren damals kritischer - dies muss ich an dieser Stelle zugeben. Was mir ebenfalls gefallen hat, ist sein Satz, er könne die Regierung nicht verstehen. Ich eigentlich auch nicht. Nun hat man über Jahre gehört, wie viel zu teuer die Zinsen im Ebnat seien und wie viel man sparen könnte. Darum wollte man das Pflegezentrum nutzen, und jetzt - nachdem diese Lösung gestorben ist - greift man in der Kammgarn nicht zu. Ich weiss nicht, ob die erübrigten CHF 50 Mio., die sich bei der letzten Rechnung präsentierten, der Regierung eingefahren sind und ihr so viel Mut machen. Ich finde es effektiv sehr merkwürdig. Es ist nicht so, dass keine Mitsprache mehr möglich ist - wenn auch nicht von dieser Seite. Das Volk hat offenbar zurzeit auch nichts dazu zu sagen. Im Kantonsrat steht es Ihnen frei, einen Vorstoss einzureichen, um dieses Geschäft noch einmal aufzugreifen. Vor allem möchte ich auch, dass Sie dem Kanton ein Signal geben, dass es nie so weit kommen darf, dass wir vom Kanton eine Bauvorlage für eine neue pädagogische Hochschule erhalten. Ich habe in den letzten Jahren kaum tristere Erlebnisse erlebt wie beim Besuch von pädagogischen Hochschulen. In Kreuzlingen war es der Fall. Dort wurde das neue Gebäude sehr stolz vorgeführt. Es war jämmerlich, weil im ganzen Gebäude kein Farbtupfer gesetzt worden war, ausser unten im Sekretariat, wo die Sekretärinnen die Gestaltung frei wählen konnten. Da sie sich aber nicht einigen konnten, haben sie das Zepter an den Bauherrn beziehungsweise an den Architekten zurückgegeben, der eine grau-grüne Farbe wählte. Nun prangt dieses Kunstwerk unten, fast im Keller. Die pädagogische Hochschule in Zürich ist mindestens so trist, diejenige in St. Gallen ebenfalls.

Ich kann Ihnen nur ein Projekt nennen, das diese Tristesse noch überbietet - es ist das Projekt des neuen Gefängnisses Limmattal. Eine Delegation des Kantonsrates durfte eine Expedition erleben, und eine Aufseherin hat mir signalisiert, dass sie sehr grosse Bedenken habe, dort zu arbeiten. Ich glaube, es sind auch schon schlimme Vorfälle wie Suizid oder andere unschöne Abgänge von Personal vorgefallen. Es wartet eine Betontristesse auf uns, vor der wir uns hüten sollten. Sie haben das Mandat,

signalisieren Sie es dem Kanton. “

Stadtpräsident Peter Neukomm

Votum

”Erlauben Sie mir einige grundsätzliche Bemerkungen zu den Voten von Walter Hotz und Diego Faccani, aber auch zu René Schmidt:

Lieber Diego Faccani, es spielt nicht keine Rolle, dass die Kammgarn immer noch leer steht. Für uns ist dies ein grosses Ärgernis - dies kann ich Ihnen an dieser Stelle versichern. Wir haben es uns ganz anders vorgestellt. Die Planung und Umsetzung einer derart grossen “Kiste” ist sehr anspruchsvoll, vor allem, wenn mehrere Partner im Boot sitzen - eine Tatsache, die vielleicht unterschätzt wurde. Es braucht eine gewisse Zeit, um mit Sorgfalt mehrheitsfähige Lösungen vorzubereiten, weil ein Scheitern einen weiteren Leerstand, den wir nicht wollen, verursacht. Wir wollen so schnell wie möglich eine Lösung finden. Deshalb haben wir uns bereit erklärt, eine Zwischennutzung zu ermöglichen. Dazu wird SR Daniel Preisig aus der Sicht des Stadtrats im nächsten Traktandum Stellung nehmen.

Ich kann Ihnen versichern, dass das Nutzungslayout im Stadtrat definitiv verabschiedet wurde. Die Klärung, in welche Richtung es gehen soll, war ein längerer Prozess, weil - wie bereits gesagt - mehrheitsfähige Möglichkeiten erarbeitet werden müssen, welche die Anliegen verschiedener Interessengruppen berücksichtigen. Ich kann an dieser Stelle sowohl Diego Faccani als auch René Schmidt insofern beruhigen, dass das Thema wirtschaftliche Nutzung neben Kultur, Bildung und Gastro im stadträtlichen Nutzungslayout Platz hat. Das Ziel ist, möglichst bald eine Lösung mit auch neuen Partnern vorzulegen. Wir sind im Endspurt der Verhandlungen und hoffen, bald Nägel mit Köpfen machen zu können.

Das Kapital IUN ist eine grosse Enttäuschung für mich. Ich ärgere mich masslos, dass wir so viel Zeit verloren haben. Wie Sie im Zusammenhang mit dem Vorstoss Fürer heute auch selbst gesagt haben, wäre eine Nutzung durch eine Bildungsinstitution ein Gewinn für alle gewesen. Wir haben an diese Lösung geglaubt und hatten auch die Unterstützung der Wirtschaftsverbände und des Kantons, die uns in unseren Absichten bestärkten. Leider hat es doch nicht funktioniert. Ich möchte denjenigen mitteilen, die jetzt Bedenken haben, dass der Stadtrat sehr wohl darauf bedacht sein wird, eine mehrheitsfähige Lösung zu finden, was ja auch im eigenen Interesse liegt. In der Zwischenzeit soll eine Zwischennutzung möglich sein, auch wenn diese nicht ganz banal ist. “

Urs Fürer (SP)

Schlusswort

”Vielen Dank für die angeregte Diskussion. Bereits beim Verlesen meiner Eintrittsrede habe ich gesagt, ich könnte mir eine Änderung meines Postulats oder eine Umwandlung in eine Interpellation vorstellen. Es sind heute Abend von allen Seiten Steilpässe auf mich zugekommen. Besonders erfreut war ich über das Votum von Walter Hotz - besten Dank. Es kommt ja nicht allzu oft vor, dass wir gleicher Meinung sind. Es ist aber sehr erfreulich, dass dies trotzdem vorkommt.

Betreffend Anpassung des Postulatstextes: Ich habe eine Variante vorbereitet. Diese hat sich jedoch aufgrund des Votums vom Stadtpräsident Peter Neukomm erübrigt. Die Idee von René Schmidt, Startups in den Postulatstext aufzunehmen, geht etwas weit. Ich bin zuversichtlich, dass der Stadtrat heute Abend die Signale gehört hat und wir einen breit abgestützten Mix möchten. Ich wünsche mir vor allem Leben in diesem

Areal, das schon zu Zeiten der Hallen für Neue Kunst nicht gegeben war. Es war zwar eine schöne Ausstellung, aber hat dort nicht wirklich gelebt. Wenn dies nun mit einem auch politisch breit abgestützten Mix gelingt, wäre es sicherlich gewinnbringend.

Ich werde mein Postulat in eine Interpellation umwandeln. Den Spagat, den ich jetzt mit einer Anpassung des Postulatstextes machen müsste, erscheint mir zu gross. Ich bin gespannt auf die Fortsetzung, und wir werden Stadtpräsident Peter Neukomm im Herbst wieder an die Vorlage erinnern, sollte sie dannzumal nicht vorliegen. Ich hoffe sehr, dass der gesetzte Zeitrahmen dieses Mal auch eingehalten werden kann.

Nochmals besten Dank für die Unterstützung, die ich von Ihnen erhalten habe. “

Traktandum 3 Interpellation Jonathan Vonäsch vom 15. November 2016: Zwischennutzung von leerstehenden Liegenschaften

Jonathan Vonäsch (JUSO)

Begründung

”Es braucht keine lange Begründung meiner Interpellation. Das Wichtigste kann im Einleitungstext des Vorstosses nachgelesen werden. Zwischennutzungen bringen sowohl für Eigentümer als auch für Nutzer Vorteile. Diese Meinung teilt auch der Präsident des Schweizerischen Hauseigentümergebietes, Hans Egloff, der bestätigt, dass es klar finanzielle Vorteile für beide Parteien gibt. Dies gilt auch im kulturellen Bereich.

Ich bin nun auf die Diskussion und die Antworten gespannt und werde mich zu einem späteren Zeitpunkt wieder zu Wort melden, sollten sich Differenzen ergeben. Obwohl ich der Meinung bin, dass das Thema Freunde im linken und rechten Lager findet. “

SR Daniel Preisig

Stellungnahme des Stadtrats

”Mit seiner Interpellation vom 15. November 2016 stellt Grossstadtrat Jonathan Vonäsch und 11 Mitunterzeichner Fragen zur Zwischennutzung von Liegenschaften. Der Vorstoss enthält die indirekte Anregung, dass der Stadtrat das Instrument der Zwischennutzung zur wirtschaftlichen und kulturellen Aufwertung vermehrt einsetzt.

Die Stellungnahme des Stadtrates ist in drei Teile gegliedert:

- Im Teil 1 nehmen wir Stellung zu Zwischennutzungen im Allgemeinen, so wie es auch die Interpellation tut.
- Im Teil 2 gehe ich spezifisch auf den Westflügel der Kammgarn ein. Der Westflügel steht derzeit leer und bietet sich für eine Zwischennutzung an.
- Im Teil 3 beantworte ich die gestellten Fragen.

Allgemeines zu Zwischennutzungen

Teil 1: Lassen Sie mich einleitend einige grundsätzliche Überlegungen zu Zwischennutzungen äussern.

Zwischennutzungen sind in Zürich üblich. Sie lohnen sich für den Liegenschaftsinhaber, wenn damit hohe Bewachungsaufwände beziehungsweise Häuserbesetzungen vermieden werden können. In Schaffhausen sind Häuserbesetzungen weniger üblich, und deshalb ist auch der Druck für Zwischennutzungen aus finanzieller Sicht weniger hoch.

Investitionen, welche für die Zwischennutzung nötig sind, werden im Modell von Zürich während der Zwischennutzungsdauer vollständig abgeschrieben und auf die Mieten umgeschlagen. Das heisst: Je länger die Zwischennutzung, desto tiefer die Mieten.

Zwischennutzungen haben folgende Vorteile und Chancen:

- Mit Zwischennutzungen können Quartiere oder Stadtteile belebt werden. Mit regelmässigen kulturellen Veranstaltungen (beispielsweise Ausstellungen) erreicht man eine kulturelle Aufwertung.
- Zwischennutzungen bieten eine niederschwellige Plattform für Startup-Unternehmen, und zwar in kulturellen wie auch in anderen Bereichen.
- Bei entsprechenden Mieten kann mit Zwischennutzungen auch ein Deckungsbeitrag für die laufenden Kosten eingenommen werden.

Auf der anderen Seite weisen Zwischennutzungen folgende Risiken auf:

- Der Mieterschutz kann bei Fristerstreckungen die rechtzeitige Räumung und damit die pünktliche Umsetzung des Hauptprojektes gefährden. Der Eintritt dieses Risikos ist durch eine entsprechend saubere, vertragliche Regelung im Mietvertrag oder durch die Anwendung der Gebrauchsleihe vermeidbar.
- Weiter können Zwischennutzungen einen öffentlichen Druck erzeugen, die Zwischennutzung in eine dauerhafte Nutzung ohne nachhaltige Wertschöpfung zu verlängern. Auch damit könnte das Hauptprojekt verzögert oder sogar verhindert werden.
- Zwischennutzungen bergen schliesslich auch ein finanzielles Risiko: Bei tiefen Mieten, dem Ausfall der Mieteinnahmen oder Leerständen sind Zwischennutzungen ein Minusgeschäft.

Bisherige Praxis der Stadt:

Die Stadt Schaffhausen betreibt für die stadt eigenen Liegenschaften pragmatische Zwischennutzungen, und dies schon lange. Leerstände sollen, wenn immer möglich, vermieden werden. Dazu gehören die Ausstellungen in der Kammgarn, die temporäre Vermietung der Garagen an den Bootsclub, aber auch der Buuremärkt und die Sprachkurse der Integres im Stadthausgeviert.

Gross aufgezogene Zwischennutzungen nach dem Modell Zürich machen in Schaffhausen wegen der tieferen Liegenschaftspreise und dem glücklicherweise tieferen Hausbesetzungsrisiko nur sehr bedingt Sinn.

In die Nutzung von privaten Liegenschaften möchte sich der Stadtrat nicht einmischen. Das ist Sache der Eigentümer. Auch eine städtische Plattform für Vermittlung von leer stehenden Räumlichkeiten von Privaten – wie dies die Stadt Bern betreibt – sieht der Stadtrat nicht als seine Aufgabe an. Dazu gibt es genügend private Angebote wie Homegate oder Immoscout. Eine Kurzrecherche auf dem Netz zeigt, dass diese Plattformen auch Zwischennutzungsangebote vermitteln. Selbstverständlich geben wir unser Wissen betreffend Zwischennutzungen auf Anfrage aber gerne Privaten weiter.

Ich komme zum zweiten Teil, zum Kammgarn Westflügel: Der Westflügel der Kammgarn nimmt wegen der ausserordentlichen Grösse und des zeitlichen Horizonts bis zum frühestmöglichen Baubeginn infolge des bevorstehenden politischen Prozesses eine spezielle Rolle ein. Der Westflügel der Kammgarn ist für eine Zwischennutzung deshalb besonders geeignet und verdient eine besondere Beachtung.

Die aktuelle Situation im Westflügel der Kammgarn gestaltet sich im Einzelnen wie folgt:

- Der Westflügel bietet auf fünf Stockwerken eine Fläche von je 1'600 m².
- Das Erdgeschoss ist teilweise vermietet. Die anderen Geschosse wurden bisher tageweise für pragmatische Zwischennutzungen vergeben.
- Die Sanierung wird gemäss heutiger Planung frühestens in zwei Jahren beginnen.
- Das Haus hat – mit den Hallen für Neue Kunst – eine kulturelle Geschichte und ist nahe an der Kulturstätte Kammgarn.
- Die Immobilie ist in einem schlechten Zustand: Die Heizleistung ist nur schwach. Wenn es draussen kalt ist, kann nur auf knapp unter 20 Grad geheizt werden. Es gibt nur eine Toilette pro Stockwerk. Feuerpolizeilich sind die Fluchtwege für eine langfristige Nutzung ungenügend. Veranstaltungen können nur mit Einschränkungen – wie einer Maximalbelegung und die Vorschrift für eine Feuerwache – durchgeführt werden. Die Akustik ist problematisch. Die Elektroinstallationen sind sanierungsbedürftig und ungenügend für eine normale Nutzung.
- Trotz dieses Zustandes wurde und wird der Westflügel bereits für Veranstaltungen und Ausstellungen in einer pragmatischen Weise zwischengenutzt. Beispiele dafür sind:
 - die Ausstellungen der Stadtplanung und des Architekturforums,
 - ein Anlass der pädagogischen Hochschule im Herbst,
 - ein Kleider Outlet für Berufskleidung der IWC,
 - das Spielmobil,
 - die Wahlfeier des Grossstadtratspräsidenten 2016,
 - eine Veranstaltung der internationalen Bodensee-Konferenz.

Sie sehen: Eine pragmatische Form der Zwischennutzung gibt es schon heute in der Kammgarn.

- Im Dezember fand ein vom Kulturbündnis und Schaffhauser Architekturforum initiiertes Treffen zum Thema Zwischennutzung statt. Dabei wurde der Kontakt hergestellt zu
 - Steff Fischer (von Fischer Immobilienmanagement – eine Firma, die u.a. auf Zwischennutzungen spezialisiert ist) und
 - Romano Zerbini (Betreiber Fotobastei – einem erfolgreichen Beispiel für Zwischennutzungen in Zürich).

Am Treffen nahmen auch der Stadtpräsident, der Abteilungsleiter Immobilien und meine Wenigkeit teil. In der Diskussion erhielten wir Vertreter der Stadt einen Einblick, wie Zwischennutzungskonzepte andernorts funktionieren.

Machbarkeitsstudie Zwischennutzung in der Kammgarn:

Basierend auf dem Engagement des Kulturbündnisses und den Ergebnissen aus dem Workshop vom 19. Dezember liess der Stadtrat eine Machbarkeitsstudie für die Zwischennutzung in der Kammgarn ausarbeiten. Diese Machbarkeitsstudie liegt nun vor, und zwar mit folgendem Fazit:

1. Nach zahlreichen Gesprächen mit Interessenvertretern und potenziellen Mietern kommt die Autorin der Studie zum Schluss, dass der Bedarf für Zwischennutzungsflächen in unserer Stadt ausgewiesen ist. In ihren Worten klingt das so (Zitat): «*Schaffhausen ist reif für einen urbanen, kreativen Hotspot!*». Wir würden es wie folgt formulieren: Es gibt Interessensbekundungen, aber keine oder noch keine Finanzierungszusicherungen.

2. Für die Feinvermietung empfiehlt die Fischer AG die Gründung eines Trägervereines, ähnlich wie dies in Zürich (Beispiel „Verein Zitrone“) oder Luzern (Beispiel: Neubad) gemacht wurde. Dieser Vorschlag ist aus Sicht des Stadtrates zielführend, weil er kostenmindernd wirkt und den Aufwand der Immobilienverwaltung reduziert.
3. Zur Ertüchtigung der Kammgarn-Liegenschaft für Zwischennutzungen berechnete die Fischer AG ein Investitionsvolumen von 1.2 Mio. Franken. Diese Investitionssumme ist für den Stadtrat eindeutig zu hoch. Ausserdem liegen wir mit 1.2 Mio. Franken im Kreditbewilligungsbereich des Grossen Stadtrates mit fakultativem Referendum. Eine Kreditbewilligung über das Parlament und das Abwarten der Referendumsfrist würde zu lange dauern und die Zwischennutzungsdauer noch mehr verkürzen. Aus der zeitlichen Dringlichkeit, der Finanzkompetenzen, aber auch dem Grundsatz des haushälterischen Umgangs mit unseren Finanzen, ergibt sich für den Stadtrat eine Kostendach von 100'000 Franken für die Ermöglichung einer Zwischennutzung.

Strategie Zwischennutzung Kammgarn West (Vorschlag des Stadtrates):

Basierend auf den Erkenntnissen der Machbarkeitsstudie hat der Stadtrat weitere Möglichkeiten geprüft, um dennoch eine Zwischennutzung auf einem einfacheren, pragmatischeren und günstigeren Weg zu ermöglichen. Der Stadtrat möchte das Engagement des Kulturbündnisses und des Architekturforums aufnehmen. Mit der Ermöglicherbrille schlägt der Stadtrat – vorausgesetzt der Grosse Stadtrat signalisiert heute seine Unterstützung – folgende Strategie für die Zwischennutzung im Westflügel der Kammgarn vor:

Die Stadt ertüchtigt ein Stockwerk im Westflügel durch die notwendigsten Sanierungsmassnahmen, und zwar mit einem Kostendach von 100'000 Franken. Eine Abklärung hat ergeben, dass dieser Betrag ausreicht, um die nötigsten Arbeiten auszuführen, welche eine Zwischennutzung in der Form von Ateliers oder einfachen Büroarbeitsplätzen ermöglicht. Zu diesem Massnahmenpaket – für welches natürlich auch eine Baubewilligung notwendig sein wird – gehören unter anderem:

- die Wiederinbetriebnahme der WC-Anlage auf der Südseite,
- die Sanierung der Elektroverteilung und,
- Leichtbauwände und Türanpassungen zur Erfüllung der feuerpolizeilichen Vorgaben.

Den notwendigen Kredit würde der Stadtrat in eigener Kompetenz als Nachtragskredit sprechen, sofern der Grosse Stadtrat heute mehrheitlich Zustimmung zu diesem Vorgehen signalisiert. Eine weitere Bedingung ist, dass sich innert nützlicher Frist ein Trägerverein bildet und die Miete zusichert.

Die Vermietung ist zu folgenden Konditionen vorgesehen:

- Mietpreis inklusive Nebenkosten: CHF 60.-- pro m². Dieser Quadratmeterpreis spielt bei vollständiger Vermietung die Investitionskosten innert zwei Jahren wieder rein und bietet darüber hinaus einen Deckungsbeitrag an die Nebenkosten, welche für die Stadt zumindest teilweise so oder so anfallen würden. Der Quadratmeterpreis darf als attraktiv bezeichnet werden. Zum Vergleich: Der Marktpreis für Lagerflächen liegt bei über CHF 100.-- pro m².
- Die Zwischennutzungsdauer wird auf zwei Jahre festgelegt, welche vertraglich auch garantiert werden können. Eine Verlängerung bei Projektverzögerung ist möglich, kann aber nicht zugesichert werden.
- Das Zwischennutzungsangebot soll Kulturschaffenden Raum bieten, aber auch

Startups, Popup-Shops und Restaurants ermöglichen. Die Möglichkeiten sind unbegrenzt. Um uns vor Missbrauch zu schützen, werden unerwünschte Nutzungen wie Lager ausgeschlossen. Die Zwischennutzer werden – nach dem Muster von Zürich – verpflichtet, mindestens halbjährlich Ausstellungen oder Veranstaltungen für die Öffentlichkeit durchzuführen.

- Schliesslich müssen die stockwerkinterne Vermietung sowie Trennwände, die Strom-Feinverteilung et cetera vom Trägerverein organisiert werden. Der städtischen Immobilienverwaltung fallen somit nur beschränkt Aufwände an.

Soweit die wichtigsten Eckpunkte der Zwischenvermietung. Die Zwischennutzungsstrategie des Stadtrates sieht weiter vor, dass die anderen Stockwerke weiterhin ohne Vorinvestitionen, direkt über die städtische Immobilienverwaltung und ad hoc für Veranstaltungen und Ausstellungen abgegeben werden sollen. Für Sommer und Herbst sind bereits Veranstaltungen geplant.

Mit dieser Strategie verbindet der Stadtrat folgende Vorteile:

- Die Initiative aus Kulturkreisen wird nicht abgewürgt, sondern aufgenommen und verstärkt. Der Stadtrat nimmt den Ball auf und spielt ihn den engagierten eigeninitiativen Kreisen zu.
- Die Stadt erhält eine kulturelle Aufwertung, eben ein urbaner, kreativer Hotspot.
- Die Stadt bietet Raum für Startups und unterstützt damit Unternehmensgründungen und Innovation.
- Die Stadt erhält einen kleinen Beitrag an die Nebenkosten für das Gebäude. Bei den Investitionen verdienen wir nichts, legen aber auch nichts drauf.
- Der Aufwand für die städtische Immobilienverwaltung hält sich wegen des Trägervereins, der viele Arbeiten übernimmt, in vertretbaren Grenzen.
- Die Investitionen bleiben in einem angemessenen Rahmen. Die Stadt sichert sich gegen Risiken ab und investiert nur, wenn die Zusicherung eines Trägervereins vorliegt.

Soweit die Würdigung der städtischen Zwischennutzungsstrategie, die wir in den letzten Wochen entwickelt haben. Ich bin gespannt auf die Rückmeldungen aus den Fraktionen.

Damit komme ich zum dritten und letzten Teil, zur Beantwortung der Fragen aus der Interpellation:

Frage 1 lautet: Wird in der Stadt Schaffhausen Buch über leerstehende bzw. zwischengenutzte Liegenschaften (öffentlich/privat) geführt? Gibt es diesbezüglich eine Meldepflicht?

- Zwischennutzungen nach dem Modell Zürich machen – wie einleitend ausgeführt – in Schaffhausen wegen der signifikant tieferen Immobilienpreise und dem kleinen Hausbesetzerrisiko nur begrenzt Sinn.
- Für private, leer stehende Liegenschaften gibt es keine Meldepflicht. Die Vermietung von privaten Liegenschaften ist Sache des Eigentümers.
- Bei städtischen Liegenschaften prüft der Stadtrat fortlaufend mögliche Nutzungen. Der Stadtrat sieht im Westflügel der Kammgarn das grösste Potenzial für Zwischennutzungen.

Frage 2 lautet: Wie viele Zwischennutzungen (öffentlich/privat) werden zurzeit in der Stadt Schaffhausen betrieben?

Unsere Antwort:

- Da die Stadt – wie bei der Antwort zu Frage 1 ausgeführt – keine Daten zu privaten Liegenschaften sammelt, kann zu privaten Zwischennutzungen keine Angabe gemacht werden.
- Zwischennutzungen nach dem Modell Zürich sind dem Stadtrat in unserer Stadt nicht bekannt. Ich möchte darauf hinweisen, dass Wüest und Partner AG eine Statistik führt, die im Tagesanzeiger vor vier Tagen publiziert wurde. Sie können dort nachlesen, dass Wüest und Partner in Schaffhausen 7 Zwischennutzungen aller Art verzeichnet, im Gegensatz zu Zürich mit über 400 Zwischennutzungen.
- Für die städtischen Liegenschaften wurden und werden Zwischennutzungen in einer pragmatischen Art vorgenommen. Beispiele dafür sind:
 - Ausstellungen und Veranstaltungen in den Kammgarn-Hallen
 - Temporäre Vermietung der Kammgarn-Garagen an den Bootsclub, der ein neues Bootshaus baut.
 - Auch der Buuremarkt an der Pfarrhofgasse und die Sprachkurse von Integres im Stadthausgeviert können als Zwischennutzung angesehen werden.

Frage 3: Wie viele leer stehende Liegenschaften (öffentlich/privat) sind dem Stadtrat bekannt?

- In der Stadt gibt es leider noch einige leer stehende Liegenschaften. Prominenteste Beispiele sind das Stadthausgeviert und die Kammgarn.
- Die Nutzungsmöglichkeiten dieser Liegenschaften sind aus Sicherheitsgründen teilweise eingeschränkt.
- Wie Sie wissen, arbeitet der Stadtrat aktuell daran, diese Liegenschaften zu sanieren und neu zu nutzen.
- Wo möglich, bietet die Stadt Hand für Zwischennutzungen (für die Integres). Auch interne Lösungen (Stichwort: Familienzentrum im Kirchhofplatzschulhaus) werden geprüft.
- Der Westflügel der Kammgarn ist aufgrund der Grösse und der Dauer zum frühestmöglichen Baubeginn ein Sonderfall und würde sich bedingt für eine stärkere Zwischennutzung nach dem Modell Zürich eignen.
- Zu privaten, leer stehenden Liegenschaften kann die Stadt keine Angaben machen.

Frage 4: Werden zurzeit Bestrebungen zur aktiven Förderung von Zwischennutzungskonzepten unternommen? Wenn ja: Wie wird dies umgesetzt?

- Die Stadt hat schon immer Hand geboten für pragmatische Zwischennutzungen (wie vorher erwähnt).
- Systematisch wurden Zwischennutzungen nach dem Modell Zürich bisher nicht gefördert.
- Beim Westflügel der Kammgarn sieht der Stadtrat ein Potenzial für eine verstärkte Zwischennutzung und ist auch bereit, diese voranzutreiben, wenn sich in der Diskussion in diesem Rat ein entsprechender Support abzeichnet.

Frage 5: Ist das Prinzip der Zwischennutzung ein fester Bestandteil der vom Stadtrat verfolgten städtebaulichen Strategie Schaffhausens?

- Nein, das wäre wenig zielführend. Zwischennutzungen sind – wie der Name schon sagt – Nutzungen zur Überbrückung bis eine definitive Nutzung gefunden werden kann.
- Der Stadtrat ist aber – wie gesagt – bereit, beim Westflügel eine Zwischennutzung zu fördern.

- Bei anderen Gebäuden wird der Stadtrat situativ prüfen, ob eine Zwischennutzung Sinn macht. Massgeblich dafür sind die Nutzfläche, die Nachfrage, die mögliche Zwischennutzungsdauer und die notwendigen Investitionen.

Voilà, soweit die Antworten des Stadtrats. Wir sind gespannt auf die Stellungnahmen der Fraktionen zu unserer Zwischennutzungsstrategie. “

Markus Leu (SVP)

SVP/JSVP/EDU-Fraktionserklärung

”Wir hatten die Interpellation an der letzten Fraktionssitzung eingehend besprochen und stehen diesem Ansinnen sehr kritisch gegenüber. Wir sehen grosse Risiken für die Stadt:

- Wir haben es vom Stadtrat gehört: Zwischennutzungen machen in Zürich vor allem deshalb Sinn, weil damit die Gefahr von Häuserbesetzungen vermieden werden kann. Ansonsten rechnet sich das kaum. Zum Glück sind wir in Schaffhausen noch nicht so weit wie im linksregierten Zürich, wo Links-Autonome reihenweise unrechtmässig Häuser besetzen, und die Politik dieses Treiben auch noch toleriert. Deshalb gilt für uns im Grundsatz: In Schaffhausen gibt es keine Häuserbesetzungen und deshalb auch keinen Bedarf für Zwischennutzungen nach dem Modell Zürich.
- Zwischennutzungen sind für den Eigentümer der Liegenschaft, also in diesem Fall die Stadt, ein grosses Risiko: Es ist doch gut möglich, dass durch eine Zwischennutzung eine endgültige Nutzung verhindert werden kann, sollte sich die Zwischennutzer weigern, das Gebäude zu räumen. Da braucht es hervorragende Mietverträge, um dies verhindern zu können. Wir nehmen den Stadtrat beim Wort, dass sich die Stadt immer vertraglich absichert.
- Wichtig ist uns auch, dass eine Zwischennutzung eine Zwischennutzung bleibt und nicht zum ewigen Provisorium wird. Der Westflügel der Kammgarn befindet sich im Finanzvermögen und muss entsprechend nach kaufmännischen Kriterien bewirtschaftet werden. Da geht es nicht an, dass sich auf ewig Kulturschaffende zum Tiefstpreis in der Liegenschaft bewegen und nur eine tiefe Wertschöpfung erreicht wird.
- Bei einer Zwischennutzung müssen die Investitionen durch die Mieterschaft bezahlt werden. Das ist wohl allen klar. Wenn wir SR Daniel Preisig zugehört haben, sind es happige Zahlen. Da eine Zwischennutzung in der Regel von kurzer Dauer ist, ergibt dies horrenden Mietzinse, die vermutlich über dem Marktzins zu liegen kommen. Es braucht Zwischennutzer mit einem dicken Portemonnaie, sprich mit einer guten Bonität. Im Fall der Kammgarn hat der Stadtrat den Preis pro Quadratmeter auf CHF 60.-- festgelegt. Wir werden ein Auge darauf haben, dass die Stadt die Investitionen für die Zwischennutzer nur dann tätigt, wenn diese auch glaubhaft darlegen können, dass sie die Miete bezahlen können. Preisnachlässe oder Subventionen durch die Hintertür tolerieren wir nicht.
- Weiter stellt sich die Frage, wer für die Rückbauarbeiten aufkommen muss. Wir sind klar der Meinung, dass auch diese Kosten vollumfänglich von den Zwischennutzern getragen werden müssen.
- Wenn es schon zu einer Zwischennutzung kommt, wünscht sich unsere Fraktion vor allem auch wirtschaftlich wertvolle Nutzungen. Also bitte nicht nur am Hungertuch nagende Kulturschaffende, sondern vor allem auch Startup-Unternehmen mit Potenzial.

- Die Strategie des Stadtrates, nun erst mal den Ball den Kulturschaffenden und dem Kulturbündnis zuzuspielen, ist ziemlich geschickt. Wichtig ist, dass die Investitionen erst getätigt werden, wenn ein Trägerverein gegründet ist und eine Mietzusicherung gemacht hat. Auf diese Weise ist jetzt zuerst einmal das Kulturbündnis in der Pflicht. Statt einfach nur zu fordern, müssen sie jetzt selbst tätig werden. Sie müssen beweisen, dass sie es auch auf die Reihe kriegen. Und erst dann darf die Stadt ihre Unterstützung anbieten.

Die **SVP/JSVP/EDU-Fraktion** empfiehlt dem Stadtrat nur in Ausnahmefällen Zwischennutzungen zu gewähren, und auch nur dann, wenn sich die Stadt vertraglich genügend absichern kann, dass die Miete ganz sicher bezahlt wird und vor allem auch Startups genügend Platz finden. “

Nicole Herren (FDP)

FDP/JFSH-Fraktionserklärung

”Die Kammgarnnutzung sehe ich relativ schwierig, vor allem für kleine Startups. Stellen Sie sich vor, wie sollen die grosse Fläche mit den drei Meter hohen Räumen unterteilt werden? Und der Schreiner hat seine Werkstatt neben dem Bürolisten? Es macht für mich absolut keinen Sinn. Wir haben auch gehört, es sei praktisch keine Infrastruktur und nur ein WC auf dem ganzen Stockwerk vorhanden. Wasseranschlüsse hat es sicherlich auch keine. Für uns zählt in erster Linie, dass der betriebene finanzielle Aufwand auf ein Minimum reduziert werden kann. Wenn der Trägerverein Nutzungsverträge abschliessen kann, können wir gerne nochmals über dieses Geschäft diskutieren. Im Vordergrund für mich steht die Tatsache, dass die Miete mindestens die Unkosten der Stadt decken und möglichst nahe an einer marktgerechten Miete sein muss. Es müssen klar befristete Mietverträge abgeschlossen werden, und zwar nicht länger als 2019, sondern eher ein halbes Jahr kürzer, weil es allenfalls schwierig wird, jemanden, der sich in den Räumlichkeiten etabliert hat und sich dort wohl fühlt, wieder aus dem Vertragsverhältnis herauszulösen. Solche Nutzungsverträge sind für uns sehr wichtig, sonst sind wir nicht dafür, dass sich die Stadt finanziell beteiligt. “

Simon Sepan (AL)

AL-Fraktionserklärung

”An dieser Stelle möchte ich Ihnen die Fraktionserklärung der AL zur Interpellation Vonäsch „Zwischennutzung von leerstehenden Liegenschaften unterbreiten“. Jonathan Vonäsch stellt in seiner Interpellation verschiedene grundsätzliche Fragen zum Themenbereich der Zwischennutzungen auf dem Gebiet der Stadt Schaffhausen. Diese Fragen sind unserer Meinung nach sinnvoll, und ich danke Stadtrat Daniel Preisig für das Beantworten dieser Fragen.

Da die Idee einer Zwischennutzung des Kammgarn-Westflügels nun schon weit fortgeschritten ist, möchte ich mich im Weiteren auch auf diese beziehen. Die AL begrüsst es ausdrücklich, dass der Stadtrat das Blatt in die Hand nahm und sich um eine temporäre Nutzung der Kammgarn-West Gedanken gemacht hat.

Wie wir erfahren konnten, ist der Stadtrat einerseits auf lokale Interessenvertreter zugegangen und andererseits hat er sich die Meinung professioneller Zwischennutzungsexperten eingeholt, welche ausserhalb von Schaffhausen bereits beträchtliche Erfahrung auf diesem Gebiet vorweisen können. Dieses Vorgehen ist sicher richtig, da unsere Stadt noch wenig Erfahrung mit temporären Nutzungen in dieser Dimension hat. Wie auch immer die Art der Zwischennutzung in der Kammgarn-West aussehen wird, es tut sich was, und das ist gut. Man wird viele wertvolle

Erkenntnisse aus dieser Nutzung gewinnen können, und ich denke, dass dies die grosse Chance dieses Projektes ist. Das Motto „Probierä statt studiärä“ oder vielleicht besser „Probiärä und und au noch chli studiärä“ darf hier ruhig für eine begrenzte Zeit zur Anwendung kommen. Danach soll man genau anschauen, welche Schlüsse und Lehren sich aus diesem Projekt ziehen lassen und inwiefern sich die Stadt weitere Nutzungen dieser Art vorstellen kann und will. Wir sind gespannt. “

Urs FÜRER (SP)**Votum**

”Ich habe jetzt von der rechten Ratsseite verschiedene Voten gehört, dass sich eine Zwischennutzung und die Investitionen lohnen müssten. Gerne erinnere ich an dieser Stelle, dass der Teil des Kammgarn Westflügels, der für eine Zwischennutzung zur Diskussion steht, über dreissig Jahre ohne Mieteinnahmen vermietet wurde. Sollte die Stadt sich nun für eine Zwischennutzung entscheiden - was ich persönlich sehr begrüssen würde - sollte diese der bisherigen Nutzung gleichgestellt werden. Man kann sicherlich feststellen, dass Zwischennutzungen auch gewisse Vorteile bringen, sofern wir entsprechende Vorinvestitionen tätigen, die ja auch für die zukünftige Endnutzung wichtig sind. Wir können doch mit einer Zwischennutzung keine monetären Effekte und Mieteinnahmen generieren wollen, wenn wir die letzten 30 Jahre freiwillig darauf verzichtet haben. Das sehe ich wirklich nicht ein. “

René Schmidt (GLP)**Votum**

”Wir spüren Aufbruch und sind glücklich, dass wir uns bewegen. Jetzt stellt sich nur noch die Frage, was es dazu noch braucht. Auf alle Fälle möchte ich vorweg dem Stadtrat für die sorgfältige und überlegte Beantwortung der Interpellation danken. Er hat eine Auslegeordnung der aktuellen Situation präsentiert und kommt zum Schluss zum praktischen Teil, der mir am besten gefällt, weil es zur Sache geht.

Betreffend Überlegungen zur Zwischennutzung: Bescheidenheit ist eine Zier, habe ich mir gesagt, welcher der Stadtrat auch nachlebt. Mit CHF 100'000.-- wird er keine Welten versetzen können. Dies müssen wir ehrlicherweise feststellen. Ich möchte alle in diesem Saal fragen: Wenn Ihnen die Kammgarn gehören würde, was würden Sie machen? Lieber kleine Beträge als gar keine, ist meine Idee. Die Möglichkeit, diese Räumlichkeiten, die nicht saniert und eher unbequem mit mässigem Komfort eingerichtet sind, für marktgerechte Mieteinnahmen ausnutzen, erscheint mir etwas “hochtrabend”. Letztlich lieber kleine, aber wirkliche Schritte mit wenig Payback machen. Dies ermöglicht wenigstens eine Bewegung. Ich habe meine Zweifel, dass etwas zu bescheiden aufgetreten wird - aber immerhin geschieht etwas. Es ist ein pragmatischer Ansatz, eine Nutzung auf Zeit anzukurbeln. Was die Zwischennutzung mit einem Verein betrifft, möchte ich Sie als Politiker, die in der Stadt das Steuer in der Hand haben, dazu ermuntern. Sie sehen, dass man sich um Mieter kümmern muss. Wer dies professionell oder gelegentlich macht, weiss, dass es nicht einfach, sondern eine anspruchsvolle Aufgabe ist, sich mit Sicherheiten und Zahlungen zu befassen. Dieser Verein ist nicht zu beneiden. Die “Breitseite” von Markus Leu gegen das Kulturbündnis ist eigentlich nicht nötig. Das Kulturbündnis ist ein wertvoller Teil des Ganzen und bringt Bewegung in diese Angelegenheit. Daher verstehe ich nicht, warum bereits auf Vorrat geschossen wird.

Es ist ein Experiment - etwas Neues, dem wir hoffentlich alle zustimmen. Aber es birgt auch ein gewisses Risiko. Trotzdem sollten wir allfällige Probleme nicht vorwegnehmen. Eine Zwischennutzung ist ideal und ein guter Anfang. Es entspricht auf der Meinung meiner Fraktion, dass dies ein guter Weg ist, wenn auch ein

bescheidener. Lieber anfangen als noch lange darüber zu diskutieren. Ich hoffe, dass es ein Erfolg wird, obwohl ich etwas unschlüssig dahingehend bin, ob in diesem Bereich eine Nachfrage besteht, da auch ziemlich viel verlangt wird. Aber man kann probieren und wird bald sehen. Vielleicht müsste man noch Sponsoren aus verschiedenen Sparten finden, die sich ebenfalls engagieren wollen. Ich möchte, dass Leben einkehrt und hoffe, dass die Rechnung aufgeht. Ich bin gerne dabei, wenn sich das Ganze bewegt. “

Christian Ulmer (SP)**Votum**

”Ich möchte die Diskussion nicht unendlich in die Länge ziehen. Wir haben viele Zahlen gehört. Eine Zahl würde mich aber sehr interessieren. Vielleicht könnte SR Daniel Preisig diese heute Abend liefern. Was kosten die Hallen, wenn nichts geschieht? Über diese Zahl wurde noch nicht informiert, und ich habe nirgends etwas nachlesen können.

Betreffend Kulturbündnis: Ich möchte zwar nicht vorgreifen, aber ich kann informieren, dass das Kulturbündnis informiert wurde. Es wird eine Antwort vorbereitet und nächste Woche kommuniziert. “

SR Daniel Preisig**Votum**

”Ich kann Ihnen zurzeit keine genaue Zahl liefern. Es sind bestimmt über CHF 100'000.--, die wir nur für Heizung, Gebäudeversicherung und so weiter ausgeben.

Betreffend weiterer Aussagen, die heute Abend gemacht wurden: Es wurde gesagt, wir probieren etwas und denken über Möglichkeiten nach. Dies ist genau der richtige Weg. Wir gehen gewisse Risiken ein, wenn wir CHF 100'000.-- investieren. Dies ist die Summe, die wir als Stadtrat kurzfristig einsetzen können. Wir werden uns aber absichern, wie es die rechte Ratsseite verlangt, und investieren nur, wenn wir eine Zusicherung haben. Aber auch dann ist es nicht möglich, uns gegen alle Risiken abzusichern. Wir müssen situativ abschätzen, wo wir es wagen und wo eben nicht. Nichts tun ist auch ein Schaden.

Zur Frage, was es uns kostet, wenn wir nichts unternehmen und die Hallen leer stehen lassen: Die Kosten für Heizung und Versicherung laufen, auf der anderen Seite haben wir keinen Nutzen. Wenn wir nun investieren und es schaffen, diese Investition auf die Miete umzuschlagen, bekommen wir im besten Fall die Investition zurück, haben zusätzlich einen Deckungsbeitrag an die unabhängig von der Nutzung anfallenden Kosten und eine Aufwertung durch Startups, kulturelle Arbeit und Veranstaltungen, worauf wir in Schaffhausen stolz sein können. Deshalb bin ich überzeugt davon, dass der eingeschlagene Weg ein guter ist. Danke für die positiven Feedbacks.

Jetzt muss ich mich leider etwas feige davonstellen, weil ich auf ein Flugzeug muss. Wir haben vereinbart, dass - wenn die Diskussion noch weitergeht - mein Stadtratskollege Dr. Raphaël Rohner, der ebenfalls mit dem Bereich Kultur im Boot ist, zur Verfügung steht. Ich werde mich entsprechend abgleichen mit ihm. “

Walter Hotz (SVP)**Votum**

”Zurzeit es SR Daniel Preisig ja noch hier und kann vielleicht noch zuhören. Wenn René Schmidt von Aufbruchstimmung spricht, würde es mich schon interessieren, wie sein Zeithorizont aussieht. Sie sprechen zwar von zwei Jahren, aber ohne konkreten

Zeitplan. Wir wissen ja selbst, wie es in der Politik läuft. Einerseits sagt SR Daniel Preisig, die Infrastruktur sei ungenügend, nur ein WC und praktisch keine Heizung. Ich bin etwas überrascht und hätte mehr Informationen erwartet. Bezüglich der erwähnten CHF 100'000.-- bezweifle ich, dass Christian Ulmer mit seinem Kolleginnen und Kollegen dieses Geld zusammenbringt. Zu den Mieteinnahmen hat Kollege Schlatter einmal eine Kleine Anfrage eingereicht. Wenn jetzt etwas gemacht werden soll, müssen wir genauere Angaben haben. Ich will auch einen Zeitplan sehen. Was Sie bisher vorgestellt haben, ist ein so genanntes Schön-Wetter-Programm, aber nicht professionell. “

Urs Tanner (SP)**Votum**

”Gerne nehme ich den SVP-Stadtrat gegen seinen Vertreter in Schutz. So eine umfassende Antwort auf eine Interpellation - seriös wie auf eine Motion oder ein Postulat - habe ich selten gehört. Sie dürfen mit gutem Gewissen fliegen - ich sage dies zwar ungern. Das Fliegen müssen Sie selbst “abbuchen”, ich fahre lieber Fahrrad.

Für mich als Dilettanten in Baufragen - und dies nehmen Sie mir sicherlich gerne ab, den Dilettanten sowieso - geht es doch hier um einen Betrag, den wir in der Vorlage, die wir im Herbst 2017, das heisst bis spätestens 31. Dezember 2017, erwarten, doch sicherlich subtrahieren können. Dies ist für mich völlig klar. Es kann nicht sein, dass es sich um eine Phantasieinvestition oder gar um eine Verlustinvestition handelt, sondern es entsteht eine Win-win-Situation, und die Kosten der Vorlage verringern sich.

Geben Sie doch ein Signal zu dieser fast fertigen “Vorlage” von SR Daniel Preisig, und springen Sie über Ihren Schatten, zumal es sich hier um die Kompetenz des Stadtrats handelt. Der Finanzreferent hat uns eine dreiseitige Vorlage skizziert, der man zustimmen kann. “

SR Dr. Raphaël Rohner**Votum**

”Ich danke für das Verständnis, dass ich aufgrund meiner Krücken vom Platz aus sprechen kann. Walter Hotz hat die Frage nach dem Zeitplan gestellt. Ich erinnere Sie an dieser Stelle daran, dass es sich bei der geplanten Investition um eine Minimalinvestition handelt. Es geht hauptsächlich darum, dass wir in einer Situation mit grundsätzlich geänderten Rahmenbedingungen sind und nun eine niederschwellige, pragmatische und innovative Zwischennutzung möglich ist. Die Minimalinvestition beschränkt sich auf das Nötigste zur Erfüllung der feuerpolizeilichen Vorgaben wie Anpassungen im Bereich der Türen und Leichtbauwände, Sanierung der Elektroverteilung sowie die Wiederinbetriebnahme der Toilettenanlage. Hier sprechen wir umsetzungstechnisch von wenigen Monaten.

Ich erzähle nun ein wenig aus dem “Chuchichästli”: Auf den 8. Juni 2017 ist eine Informationsveranstaltung geplant, an der sich Interessentinnen und Interessenten (Einzelpersonen oder Vereine/Organisationen) nicht nur melden, sondern gemeinsam mit uns und den Vertretern des Baubereichs Gedanken machen können, wie sich ein solcher Trägerverein formieren könnte. Wenn sich der Trägerverein innert nützlicher Frist formiert hat, steht der Umsetzung nichts entgegen. Sehr wohl haben wir im Ohr, was Walter Hotz und diverse andere Sprechende gesagt haben und sind uns bewusst, dass es sich um eine niederschwellige Nutzung handelt, die Innovationskraft und Bereitschaft seitens der Nutzenden voraussetzt, aber auch Risiken mit sich bringt.

Die Vertragsverhältnisse werden so ausgestaltet, dass betreffend Mieterstreckungsverhältnisse und Ähnlichem, was uns drohen könnte, keine Risiken eingegangen werden. Wir werden dafür sorgen, dass die finanziellen Aufwendungen auch amortisiert werden können.

Aus Sicht des Kulturreferats halte ich es für einen wichtigen Schritt. Wenn die Räumlichkeiten noch lange leer stehen, haben wir keinen Mehrwert. Für unsere Stadt kann mit einem relativen minimalen Aufwand ein Maximum erreicht werden. Der Stadtrat hat die Studie der Firma Fischer AG sehr kritisch geprüft und analysiert und ist sehr schnell zum Schluss gekommen, dass Investitionen im Umfang von CHF 1.2 Mio. jenseits von Gut und Böse sind und nicht nur das Mass übersteigen würden, sondern auch nicht zielgerichtet wären. Es würde damit keine Zwischennutzung ermöglicht, sondern zu langen Diskussionen im Parlament bis allenfalls zu einer Volksabstimmung führen. Wir wollen - wie Stadtpräsident Peter Neukomm ausführte - die Zeit dieser Zwischennutzung für die Erarbeitung einer definitiven Vorlage im Hinblick auf die Nutzung des Kammgarnflügels West, und damit auch zur Neugestaltung des Platzes, die eine grosse Bedeutung im Zusammenhang mit der Rheinuferneugestaltung hat, nutzen.

Ich danke denjenigen, die uns aus vollem Herzen oder auch mit gewissen berechtigten Vorbehalten ein grünes Signal setzen. Haben Sie das Vertrauen in den Stadtrat als Gremium in Bezug auf die Hauptvorlage, die in Vorbereitung ist. Vergessen Sie bitte nicht - Walter Hotz hat es richtig gesagt - dass es nicht nur die Schuld des Stadtrats ist, dass die Hauptvorlage, die wir pfannenfertig hatten, nochmals überarbeitet werden muss. "

Stadtpräsident Peter Neukomm

Votum

"Nur eine kurze Ergänzung betreffend Dauer/Frist, die gestellt wurde: Die Mindestfrist von zwei Jahren würde ab Vertragsabschluss laufen. Das heisst, es müsste zuerst ein Trägerverein gegründet werden, damit ein entsprechendes Vertragswerk mit einer Frist von zwei Jahren Mindestdauer, mit der Möglichkeit einer Verlängerung bis zu Beginn des Hauptbaus, überhaupt abgeschlossen werden könnte. "

Jonathan Vonäsch (JUSO)

Schlusswort

"Ich finde es zwar schade, dass fast ausschliesslich über die Kammgarn diskutiert wurde, weil der Text der Interpellation sehr allgemein gehalten war. Da die Fragen ausführlich beantwortet wurden, fand ich es aber nicht sehr negativ.

Positiv fand ich die Aussage von SR Daniel Preisig, dass Überlegungen angestellt werden, damit weitere Objekte einer Zwischennutzung zugeführt werden könnten. Ich sehe mehr Potenzial wie die meisten von Ihnen in diesem Saal. Zwischennutzungen bedeuten immer auch eine Investition, und wenn diese gut angelegt wird, hat man etwas davon.

Zur Wortmeldung von Markus Leu: Betreffend vertraglicher Zwischennutzung muss man keinerlei Angst haben. Hausbesetzungen gibt es ja hier in Schaffhausen nicht. Somit entfallen die Bedenken, dass bei Vertragsauflösung die Leute die Räumlichkeiten nicht verlassen werden.

Ganz allgemein bedanke ich mich für die spannende Diskussion, wenn auch mit dem Hauptfokus auf die Kammgarn, ein zurzeit sehr grosses Thema. Vielleicht ergibt sich

im Bereich Zwischennutzung etwas Interessantes in Schaffhausen, vielleicht werde ich mir aber auch noch weitere Gedanken dazu machen. “

Schlussmitteilungen des Ratspräsidenten:

Zusammensetzung der 9er-Spezialkommission VdSR vom 2. Mai 2017, Strategie- und Planungskreditvorlage Traktionsarten der VBSH (nächste Generation Trolleybus):

- SP/JUSO: Christoph Schlatter, Urs Tanner (einladende Fraktion)
- SVP/JSVP/EDU: Stefan Oetterli, Mariano Fioretti
- FDP/JFSH: Nicole Herren, Martin Egger
- ÖBS/CVP/EVP/GLP: Rainer Schmidig, Bernhard Egli
- AL: Bea Will

Neu eingegangenes Geschäft:

Postulat von Marco Planas (SP) vom 23. Mai 2017: Integrationsangebote für Personen aus dem Asylbereich

Die nächste Ratssitzung findet am Dienstag, 6. Juni 2017, um 18 Uhr, statt.

Der **Ratspräsident** beendet die Sitzung um 20:17 Uhr.

Die Ratssekretärin:

Gabriele Behring